

Dresdner UniversitätsJournal



Angemahnt:
Forscher fordert Unterstützung
für die Lehrerbildung Seite 3

Ausgezeichnet:
Preisträger bauen Brücke zwischen
Literatur und Mathematik Seite 4

Angefangen:
Olympia-Top-Athlet studiert
nun an der TU Dresden Seite 7

Ausgedacht:
Designerin entwickelt Tapeten
aus Computergrafik Seite 10

www.baywobau.de
DRESDEN-SÜDVORSTADT

Großzügige
bezugsfertige Eigentumswohnungen
in Uni-Nähe, zwischen
Großer Garten und Beutlerpark.
Schnorrstraße 78
Besichtigung der Musterwohnung
Mo: 16-18 Uhr / Sa+So: 11-14 Uhr

Baywobau Dresden
Tel 0351/87603-12

Ehrendoktor für Prof. Ulrich Blum

Anlässlich des 15-jährigen Bestehens der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der TU Dresden wurde Prof. Ulrich Blum am 17. Oktober 2008 die Ehrendoktorwürde verliehen. Im Anschluss an die Verleihung sprach der Geehrte zum Thema »Ostdeutschlands Wirtschaftsentwicklung und das Aushöhlen der Führungsfunktionen«.

Professor Ulrich Blum führt das unzureichende wirtschaftliche Aufholen Ostdeutschlands seit 1995 auf das Fehlen von Führungsfunktionen zurück. Von den 100 größten Unternehmen hat keines seinen Sitz in den Neuen Ländern, gleiches gilt für die 30 größten Versicherer, Banken oder Handelshäuser. »Konzernsitze« in Ostdeutschland haben fast nur öffentliche Unternehmen (Stadtwerke etc.), weshalb beispielsweise das Aushöhlen der Verbundnetz Gas AG in Leipzig nicht nur ordnungspolitisch skandalös, sondern auch wirtschaftlich extrem bedenklich ist. In seinem Vortrag zeigte Ulrich Blum, dass die Entwicklung bereits 1933 einsetzt und sich über die Teilung, die Verstaatlichungen der Industrie ab 1946, dann des Mittelstands 1972, schließlich bis zur Treuhänderfortsetzung. Strategien, dies zu beheben, müssten also darauf setzen, Führungsfunktionen zu gewinnen – was nur durch Entwicklung im Rahmen eines neuen Technologiezyklus gelingt –, hier verwies Blum auf das Beispiel der Südstaaten der USA.

Professor Blum war von 1992 bis 1994 Gründungsdekan der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der TU Dresden. Er baute die Gründungsprofessur für Volkswirtschaftslehre auf. Von 1991 bis 2004 hatte er die Professur für Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsforschung inne.

Im November 2004 wechselte er als Präsident des Instituts für Wirtschaftsforschung nach Halle. E. G./M. B.

Ringvorlesung zu Lateinamerika

»Interkulturelle Kompetenzen im Beruf« heißt eine Ringvorlesung des Instituts für Romanistik (Prof. Dr. Rehrmann – Begleitstudium Regionalwissenschaften Lateinamerika), die sich den Kontakten regionaler Unternehmen und Institutionen mit Spanien und Lateinamerika widmet. Ausgewählte Vertreter von Firmen mit ausgeprägten wirtschaftlichen Kontakten zu Spanien und/oder Lateinamerika sowie renommierte Wissenschaftler referieren über ihre Erfahrungen auf den spanischsprachigen Märkten. Dabei soll besonders auf die interkulturelle Kommunikation eingegangen werden. Kennt und respektiert man die Kultur der Geschäftspartner nicht, sind Missverständnisse vorprogrammiert. Zentrale Frage der Ringvorlesung ist also: Was muss man beachten, um mit Spaniern oder Lateinamerikanern erfolgreich Business zu machen? Auch geht es darum, welche Chancen Romanisten, also Absolventen mit umfassenden Kenntnissen der spanischen Sprache und ebenso Erfahrungen in der interkulturellen Kommunikation, aber ohne technische oder wirtschaftliche Ausbildung, auf dem Arbeitsmarkt haben.

Die Ringvorlesung findet immer dienstags von 18.30 Uhr bis 20.00 Uhr im Hörsaalzentrum HSZ 103 statt. S.W./M. B.

www.tu-dresden.de/sulifr/bela/
Einschreibung:
BegleitstudiumLA@mailbox.tu-dresden.de.

Mehr als 7000 »Neue« feierlich begrüßt



Feierliche Immatrikulation: Dresdens Oberbürgermeisterin Helma Orosz und der Rektor der TU Dresden, Prof. Hermann Kokenge, schreiten nach vorn. Foto: MZ/Liebert

Mit der feierlichen Immatrikulation am 16. Oktober 2008 starteten etwa 7480 Erstsemester-Studenten ihr Studium an der TU Dresden. Infolge noch nicht abgeschlossener NC-Verfahren wird diese Zahl bis Ende November wahrscheinlich noch weiter ansteigen. Etwa 1000 Studienanfänger kommen aus dem Ausland. Auch in diesem Jahr lag die Zahl der Bewerber deutlich über der Zahl der Studienanfänger, da in vielen Fächern hochschulinterne Zulassungsbeschränkungen gelten. Diese

Zulassungsbeschränkungen dienen der Absicherung eines Studiums auf höchstem Niveau. Gleichzeitig können so besonders leistungsstarke Studierende gewonnen werden. Besonders gefragt waren in diesem Jahr unter anderem die Studiengänge Medizin, Zahnmedizin, Psychologie, Biologie, Medienforschung/Medienpraxis, Molekulare Biotechnologie, Internationale Beziehungen und Erziehungswissenschaften. Die endgültigen Studentenzahlen für das Wintersemester 2008/2009 werden Anfang

Dezember vorliegen. Neben dem Rektor der TUD, Prof. Hermann Kokenge, sprachen auch Dresdens Oberbürgermeisterin, Helma Orosz, der Geschäftsführer des Studentenwerkes Dresden, Prof. Rudolf Pörtner, sowie Michael Moschke vom Studentenrat der TUD zu den »Neuen«. Für den Festvortrag konnte Peter G. Richter gewonnen werden. Der Schriftsteller und Journalist Peter G. Richter wurde unter anderem mit seinen Werken »Blühende Landschaften« und »Deutsches Haus« bekannt. MB

Ärzte, wie sie gebraucht werden

Festakt »15 Jahre Medizinische Fakultät der TU Dresden«

»In der Medizin ist es leicht zu vermitteln, Feste zu feiern«, begründete der Dekan der Medizinischen Fakultät der TU Dresden, Professor Heinz Reichmann, den Festakt zum 15. Geburtstag der Medizinischen Fakultät.

Dr. Eva-Maria Stange, sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, würdigte in ihrem Grußwort die Entwicklung der Fakultät, die inzwischen als Reformfakultät des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft geadelt wurde: »Zum guten Ruf einer Hochschule gehört neben der exzellenten Forschung auch die gute Qualität der Lehre. An der Medizinischen Fakultät der TU Dresden sind beide Felder gut bestellt.« Die exzellente Qualität der biomedizinischen Forschung und der hervorragenden Leistungen der wissenschaftlichen Mitarbeiter sei unter anderem durch gesteigerte Drittmittelnahmen bewiesen. Insgesamt 26,6 Millionen Euro Drittmittel warb die Medizinische Fakultät allein 2007 ein. Damit konnten wichtige Forschungsvorhaben begonnen bzw. weitergeführt werden und 342 Arbeitsplätze finanziert werden.

Zudem sind, wie das erste PJ-Ranking zeigte, die Studierenden im Fach Human-

medizin mit dem Standort Dresden sehr zufrieden. Hier stünden die Medizinische Fakultät und das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden mit der Note 1,93 und der durchweg sehr guten Bewertung aller abgefragten Kriterien auf Rang 1. Das könne durchaus als Anreiz für andere Fakultäten verstanden werden. Der praxisorientierte Unterricht DIPOL®, der das fallbezogene Lernen und die Arbeit in Kleingruppen beinhaltet, sei von unschätzbarem Wert, so die Ministerin. »Die Interdisziplinarität der Dresdner Hochschulmedizin ist ein Alleinstellungsmerkmal«, stellte der Prorektor für Wissenschaft der TU Dresden, Professor Jörg Weber, fest.

Professor Michael Albrecht, Medizinischer Vorstand des Universitätsklinikums, erklärte die rechtliche Trennung zwischen Fakultät und Universitätsklinikum. Die rasante Leistungsentwicklung sei, unabhängig von der Rechtsform, nur deshalb möglich gewesen, weil beide Einrichtungen im Rahmen eines Integrationsmodells eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten. »Nun steht die internationale Konkurrenzfähigkeit auf der Tagesordnung«, kündigte er an.

Professor Hans Joachim Meyer, Staatsminister a. D., beschrieb in seinem Festvortrag den »Neubeginn der Dresdner Hochschulmedizin«. Er erinnerte daran, dass »die Geschichte der Medizinischen Fakultät eigentlich mit einer Enttäuschung begann«, denn der Wissenschaftsrat hatte die Grün-

dung einer solchen zunächst abgelehnt und die Einrichtung eines Lehrkrankenhauses empfohlen. Die Idee, heute ein 15-jähriges Jubiläum zu feiern, habe wenig Konkurrenz, bemerkte er schmunzelnd angesichts des unrunder Jahrestages. Es gehe jedoch darum, die Geschichte einer einzigartigen Chance und Entwicklung zu erzählen. »Wie sie das Leben schrieb«. Professor Meyer betonte, dass es auch vor der Fakultätsneugründung eine achtenswerte Hochschulmedizin in Dresden gab.

Mit dem Gemälde von Caspar David Friedrich »Wanderer über dem Nebelmeer« spielte Professor Heinz Reichmann, Dekan der Medizinischen Fakultät seit 2005, in seinem Festvortrag auf die vergleichsweise kurze, aber bewegte Fakultätsgeschichte an. Der Reformstudiengang »DIPOL« sei ein richtiges Markenzeichen geworden und bringe »Ärzte hervor, wie sie gebraucht werden«. 2007 studierten 2163 Studenten an der Medizinischen Fakultät, davon 1789 Humanmedizin, 313 Zahnmedizin, 55 Public Health und 6 Medical Radiation Sciences. Argumente für ein Studium sind unter anderem Schnelligkeit, gute Abschlüsse und Schwerpunkt der Lehre. 14 Lehrkrankenhäuser und 47 akademische Lehrpraxen arbeiten mit der Medizinischen Fakultät zusammen. Über eine halbe Milliarde Euro flossen seit 1993 in die Infrastrukturen des Klinikums und der Fakultät. Dagmar Möbius

(0351) 47 00 67 5
www.copycabana-dd.de
info@copycabana-dd.de
Helmholtzstraße 4
01069 Dresden

**Bis Dezember:
Sonderpreise
für Uni-Druck-
sachen !!**

Rufen Sie uns an
oder mailen Sie uns
Wir informieren
Sie gern.

**Rechtsanwalt
DR. AXEL SCHOBER**
www.dr-schober.de

Spezialisiert auf die Betreuung technologieorientierter Unternehmen:

- Vertrags- u. gesellschaftsrechtl. Gestaltungen
- Wettbewerbsrecht
- Internationales Wirtschaftsrecht

im Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Str. 61-63, 01217 Dresden
Tel.: 03 51-8 71 85 05

Exklusiv in Dresden.
Das perfekte Jubiläumsgeschenk
Dynosound Signature

Dresdens Spezialist für
HiFi & Heimkino
RADIO KÖRNER

Königsplatz 13
01067 Dresden
0351/4951343
www.radiokoerner.de

www.tit-tan.de
**FÜR DRUCKER
KOPIERER
FAXE!**

Nachfüllen - kompetible Produkte - Originale
INKLUSIVE PATRONENTEST!

SOFORTBEFÜLLUNG!

**DAUERHAFT
GUT UND
GÜNSTIG!**

TINTEN-TONER-TANKSTATION
BE A REFILLER

FÜR SIE IN DRESDEN!
LAUBGAST: ÖSTERREICHER STR. 9, Tel. 500 26 55
STRIESEN: BORSBERGSTR. 33, Tel. 31 48 893
NEUSTADT: KÖNIGSRÜCKER STR. 74
Tel. 65 67 800
PIESCHEN: LEIPZIGER STR. 103, Tel. 79 57 140
SÜDVORSTADT: MÜNCHNER STR. 21
Tel. 47 02 000
LÖBTAU: KESSELDÖRFER STR. 56, Tel. 42 48 400

Natürliche
**SCHUH-
Mode**

Tausch!

SCHAU-FUSS
Natürliche Schuhmode

01309 Augsburger Str. 1
www.schau-fuss.de
01099 Alaunstraße 41

Schawlow-Preis an Prof. Beyer

**Dresdner Institutsleiter
wird für seine Arbeiten zur
Lasertechnik ausgezeichnet**

Der Schawlow Award, benannt nach dem Nobelpreisträger Prof. Arthur L. Schawlow, ist der höchste internationale Preis im Bereich der Lasertechnik und wird jährlich an einen herausragenden Wissenschaftler verliehen, der die Lasertechnik durch Forschung oder Lehre besonders vorangebracht hat. Das Laser Institute of America hat nun mitgeteilt, dass der Preis in diesem Jahr dem Dresdner Professor Eckhard Beyer zuerkannt wird. Nach Theodor W. Hänsch

(2000) und Helmut Hügel (2004) ist er der dritte deutsche Preisträger.

Prof. Eckhard Beyer, heute Direktor des Instituts für Oberflächen- und Fertigungstechnik (IOF) an der TU Dresden und gleichzeitig Institutsleiter des Fraunhofer-Instituts für Werkstoff- und Strahltechnik (IWS), forscht bereits seit 1980 auf dem Gebiet der Lasertechnik. Das Auswahlgremium, das ihn für den Schawlow Award vorschlug, hob besonders seine zahlreichen bedeutenden Patente zur intelligenten Prozesskontrolle hervor sowie seine Idee für ein Prinzip zur Bestimmung der Eigenschaften eines Laserstrahls mithilfe einer rotierenden Hohlzylinder, das heute weltweit im Einsatz ist. **UJ**

Auszeichnung an Dr. Rein

**Dresdner Assistenzärztin
erhielt Hans-von-Seemen-
Preis 2008**

Im Rahmen des 46. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Plastische und Wiederherstellungschirurgie (DGPW) erhielt Dr. Susanne Rein, Assistenzärztin an der Klinik und Poliklinik für Unfall- und Wie-

derherstellungschirurgie, Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, am 9. Oktober den Hans-von-Seemen-Preis 2008. Dieser wird alle zwei Jahre von der Deutschen Gesellschaft für Plastische und Wiederherstellungschirurgie vergeben und ist mit 1500 Euro Preisgeld dotiert. Die prämierte Arbeit von Frau Dr. Rein lautet »Evaluation des propriozeptiven Einflusses der kutanen Afferenzen des Sprunggelenkes bei Patienten nach Entnahme des Nervus suralis«. **KK**



Dr. Susanne Rein erhält den Hans-von-Seemen-Preis.

Foto: privat

Mitteilungen aus dem Senat

**Aus der Sitzung des Senats
vom 8. Oktober 2008**

Der Bericht des Rektoratskollegiums konzentrierte sich auf drei Informationen.

Anlässlich des 50. Jubiläums der Gründung des Indian Institutes of Technology Madras (IIT Madras) begleiteten die Präsidenten und Rektoren der TU9 (9 großen Technischen Universitäten) die Bundesministerin für Bildung und Forschung (BMBF) auf ihrer Reise vom 7. bis 10. September 2008 nach Indien.

Es soll ein Stipendienprogramm aufgelegt werden, das die Zusammenarbeit zwischen dem IIT Madras und den deutschen

Universitäten, speziell den TU9-Universitäten, fördern soll.

Magnifizienz, Prof. Kokenge, hob hervor, dass der 4. Deutsche Historikertag an der TU Dresden eine breite positive Aufmerksamkeit in der Presse gefunden hat.

Der Senat musste dieses Mal nur eine Vorlage bestätigen – den Lehrbericht für das Studienjahr 2006/07. Nähere Informationen dazu in der Sitzung des Konzils am 5. November 2008. Frau Claudia Schmidt vom Referat Gleichstellung von Mann und Frau gab einen Überblick über die Aktivitäten des Campusbüros »Uni mit Kind«.

Die 8. Sitzung des Konzils am 5. November 2008 wird bereits 12 Uhr beginnen.

Prof. Karl-Heinz Modler

PersonalRAT (12)

**Gleichstellung mit
Schwerbehinderten**

Schwerbehinderte im Sinne des Schwerbehindertengesetzes sind Personen mit einem Grad der Behinderung (GdB) von wenigstens 50.

Personen mit einem GdB von weniger als 50, aber wenigstens 30 sollen auf ihren Antrag vom Arbeitsamt Schwerbehinderten gleichgestellt werden, wenn sie infolge ihrer Behinderung ohne Gleichstellung einen geeigneten Arbeitsplatz nicht erlangen oder nicht behalten können.

Dazu ist folgende Vorgehensweise erforderlich:

- Der Antragsteller holt sich vom Arbeitsamt einen Gleichstellungsantrag.
- Die Unterlagen für den Arbeitgeber, die Schwerbehindertenvertretung und den Personalrat werden ihm dort mitgegeben; diese übergibt er seiner Personal-

sachbearbeiterin im Dezernat Personal.

- Die Personalsachbearbeiterin leitet die Unterlagen an die Schwerbehindertenvertretung, den Personalrat und für den Arbeitgeber an die Beauftragte für Schwerbehindertenfragen weiter.

- Vertreter der Schwerbehindertenvertretung und des Personalrates besuchen den Antragsteller am Arbeitsplatz und führen ein Gespräch mit ihm.
- Schwerbehindertenvertretung und Personalrat füllen die Unterlagen aus und senden diese an das Arbeitsamt. Aus Vertraulichkeitsgründen erhält der Arbeitgeber keine Einsicht.
- Die Dienststelle sendet die Unterlagen nach der Bearbeitung ebenfalls an das Arbeitsamt.
- Das Arbeitsamt entscheidet nun über den Antrag auf Gleichstellung.

Rechtsquelle:
Schwerbehindertengesetz (SGB 9)

Absolventen erhielten Zertifikate



Am 13. Oktober 2008 fand die feierliche Übergabe der Zertifikate an die Absolventen des Zertifikatskurses »Intellectual Property Rights« für Nichtjuristen, Schwerpunkte Patentrecht sowie Urheber-, Medien- und Internetrecht, statt. Foto: MZ/Liebert

Absolventenstudie läuft

**Ankündigung der
I. Sächsischen
Absolventenstudie**

Eine Forschungsgruppe der Technischen Universität Dresden unter der Leitung von Prof. Karl Lenz und Prof. André Wolter ist mit der Durchführung der ersten Sächsischen Absolventenstudie betraut worden. Im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst (SMWK) wird die Studien- und Arbeitsmarktsituation von Absolventen aller sächsischen

Universitäten und Fachhochschulen untersucht. Beginnen wird die Befragung Mitte Oktober 2008.

Ziel der landesweiten Untersuchung ist es, mehr über den beruflichen Werdegang der sächsischen Absolventen zu erfahren und anhand deren Einschätzungen Stärken und Schwächen im Aufbau des Studiums herauszuarbeiten. Befragt werden ehemalige Studenten ein bis drei Jahre nach Verlassen der Hochschulen über ihr Studium, ihren Berufseinstieg und ihre ersten Berufserfahrungen.

Die Studie wird in Zusammenarbeit mit den zehn beteiligten Hochschulen geplant

und durchgeführt. An der Vorbereitung des Fragebogens waren sowohl externe Umfrageexperten als auch Vertreter der Hochschulen beteiligt.

Die Ergebnisse der Studie werden umfassend nach Fächergruppen und Hochschularten ausgewertet. **UJ**

➔ Ansprechpartnerinnen: Michaela Fuhrmann, Claudia Reiche, Telefon: 0351 463 39746 bzw. 0351 463-39726. E-Mail: absolventenstudie-sachsen@mailbox.tu-dresden.de <http://tu-dresden/absolventenstudie-sachsen>

Sozialversicherung – aber wie?

**Gründertreff am
28. Oktober**

Zum monatlichen Gründertreff von Dresden exists, der wieder am 28. Oktober stattfinden wird, referieren Experten zu einem gründungsrelevanten Thema. Diesmal geht es um die Fragestellung »Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung – Was ist für Gründer wirklich wichtig?«.

Achim Schminke von der Techniker Krankenkasse wird dabei die Bereiche Renten- und Krankenversicherungen thematisieren. Er steht allen Interessierten Rede und Antwort darüber, welche Änderungen bei dem Übergang vom Angestelltenverhältnis in die Selbstständigkeit zu beachten sind oder wie attraktiv private Kranken- und Rentenversicherungen für

Gründer wirklich sind. Im Anschluss daran wird Gert Lütke, Vertreter der Arbeitsagentur Dresden, alle Gründungsinteressierten über die freiwillige Arbeitslosenversicherung informieren. Sein Vortrag behandelt vor allem, welche Möglichkeiten eine solche Versicherung Selbstständigen bietet, aber auch an welche Konditionen und Voraussetzungen sie geknüpft sind. Beide Referenten sprechen über ihre persönlichen Erfahrungen und werden Tipps aus der Praxis geben. Nach den Vorträgen besteht die Gelegenheit, Fragen an die Referenten zu stellen und sich mit den Mitarbeitern von Dresden exists sowie gleichgesinnten Gründern auszutauschen. **S. F.**

➔ Zeit: Dienstag, 28. Oktober (18.30 Uhr). Ort: TK-Punkt, George-Bähr-Str. 8, 01069 Dresden.

Dissertation in Wien ausgezeichnet

**Dr. Andreas Wels erhielt
Wissenschaftspreis**

Dr. Andreas Wels von der Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Industrielles Management, der TU Dresden wurde mit dem Austrian Supply Innovation Award – Wissenschaftspreis 2008 ausgezeichnet. Dieser Preis wurde in seiner 6. Auflage vom Bundesverband Materialwirtschaft, Logistik und Einkauf in Österreich (BMÖ) verliehen. Die Überreichung fand am 1. Oktober 2008 im Rahmen des Festaktes »10 Jahre BMÖ« im Haus der Industrie in Wien statt. Der BMÖ vergibt diesen Preis für Innovationen im Supply Management bzw. der intelligenten, un-

ternehmensübergreifenden Gestaltung der dazugehörigen Prozesse. Dr. Andreas Wels bekam diese Auszeichnung für seine Dissertation »Quantifizierung von Lieferzeitabweichungen zur Unterstützung eines effektiven Supply Chain Risikomanagements«, die er während seiner Tätigkeit an der Professur von Prof. Udo Buscher anfertigte. Die Arbeit setzt sich mit der komplexen Themenstellung des Supply Chain Risikomanagements auseinander. Auf Basis einer umfangreichen Aufarbeitung des wissenschaftlichen und praktischen State of the Art werden insbesondere ein neuer Ansatz zur Quantifizierung von Beschaffungsrisiken entlang der Versorgungskette entwickelt sowie darauf aufbauende Risikosteuerungsinstrumente vorgestellt. **UJ**

AIDS-Beratung kommt an die Uni

Am 5. November 2008 kommt die Beratungsstelle für AIDS gemeinsam mit Mitarbeitern der AIDS-Hilfe Dresden in die Neue Mensa, Bergstraße. Dort bieten sie von 10 bis 16 Uhr für Studenten und Mitarbeiter der TU Dresden Informationen, Beratung und den HIV-Test (»AIDS-Test«) an. Die Angebote sind anonym und kostenfrei.

Auch sonst kann der Service der Beratungsstelle anonym und kostenfrei in Anspruch genommen werden. Dann jedoch in den eigenen Räumen auf der Bautzner Straße 125. Die Sprechzeiten dort sind: Dienstag und Donnerstag von 8 – 12 und 14 – 18 Uhr sowie Freitag 8 – 12 Uhr. **UJ/M. B.**

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.
V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel.
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.
E-Mail: uj@tu-dresden.de
Vertrieb: Ursula Pogge, Redaktion UJ,
Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.
E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de
Anzeigenverwaltung:
Satztechnik Meißner GmbH,
Am Sand 1c, 01665 Diera-Zehren, OT Nieschütz,
Polo Palmen, Tel.: 03525 7186-33,
palmes@satztechnik-meissen.de
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.
Redaktionsschluss: 17. Oktober 2008
Satz: Redaktion.
Druck: Union Druckerei Weimar GmbH
Österholzstraße 9, 99428 Nohra bei Weimar.

Mehr Unterstützung für Lehrerbildung gefordert

Die Lehrerbildung in Sachsen verweist auf erste Erfolge, steht aber auch vor Problemen. Ein Gespräch mit Prof. Wolfgang Melzer



Prof. Wolfgang Melzer
Foto (2): Archiv UJ

Das Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB) der TU Dresden wurde als eine zentrale interdisziplinäre Wissenschaftliche Einrichtung der TU Dresden gemäß Senatsbeschluss

vom 11. August 2004 gegründet und ist im Entwurf für das neue Hochschulgesetz in § 92 als eine obligatorische Einrichtung der an der Lehrerbildung beteiligten Hochschulen verankert. Zu den Aufgaben des ZLSB gehören die fakultätsübergreifende Koordination der Lehrerbildung, die der Lehrerfort- und -weiterbildung sowie Aktivitäten in der Schul- und Berufsbildungsforschung. Alle Aufgaben werden in enger Abstimmung mit den Fakultäten und dem Prorektor für Bildung vorgenommen.

Martin Morgenstern sprach für das Universitätsjournal mit Prof. Dr. Wolfgang Melzer, dem Geschäftsführenden Direktor des ZLSB.

UJ: Kann man jungen Leuten heute noch raten, Lehrer zu werden?

Prof. Wolfgang Melzer: Wenn man bereit ist, sich auf ein anspruchsvolles Studium mit zwei Fächern, den Bildungswissenschaften und viel Schulpraxis einzustellen, wenn man belastbar ist und in einer Lehr-, Beratungs- und Entwicklungstätigkeit an der Schule eine Herausforderung sieht und insbesondere, wenn man mit Heranwachsenden umzugehen versteht, kann man den Abiturienten nur raten, diesen Beruf anzustreben. Die Berufsaussichten sind gut, besonders wenn man naturwissenschaftliche Fächer belegt und sich für die richtigen Schularten entscheidet. Die Studienwahl sollte sich aber letztlich nicht an den Kriterien des Arbeitsmarktes, sondern an den Kompetenzen und Interessen der jungen Leute orientieren.

Wie erfolgreich waren bis jetzt die Bemühungen, das Lehramtsstudium auf konsekutive Studiengänge umzustellen?

Zunächst einmal können die verantwortlichen Fakultäten, das Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB) und der zuständige Prorektor für Bildung für sich in Anspruch nehmen, dass ein Reformkonzept, das diesen Namen verdient, unter schwierigen Bedingungen auf den Weg gebracht wurde. Die Standards der Kultusministerkonferenz, die eine Aufwertung der berufsbezogenen Kompetenzen vorsehen, konnten umgesetzt werden, die Studiendokumente für die beiden Bachelor-Studiengänge für



Um guten Unterricht geben zu können, müssen genügend Lehrer zur Verfügung stehen, die räumliche und technische Ausstattung muss stimmen – und die Lehrer müssen gut ausgebildet sein. Die Lehrerbildung steht somit im Fokus vieler Überlegungen zur Verbesserung des deutschen Bildungs- und speziell des Schulwesens.

allgemeinbildende Schulen, d. h., im Bereich ABS, und für berufsbildende Schulen, d. h., im Bereich BBS, wurden durch den Senat verabschiedet. Die Studiendokumente der beiden Master-Studiengänge für die Höheren Lehramter an Gymnasien und Berufsbildenden Schulen sind erstellt und befinden sich in einem Prüfungsverfahren, die Akkreditierung der neuen Lehramtsbezogenen Studiengänge wurde, der Zielvereinbarung mit den beiden zuständigen Ministerien entsprechend, fristgerecht bei ACQUIN zum 1. Oktober 2008 beantragt.

Wird das BA/MA-System von Studienanfängern gut angenommen, oder existieren ähnliche Bedenken wie in den Ingenieursstudiengängen?

Die Studiengänge wurden quantitativ gut angenommen, zum Start im Wintersemester 2007/08 konnten wir im Bereich ABS über 500 Studierende und im Bereich BBS ca. 150 Studierende aufnehmen, im jetzt angelaufenen Semester sind die Zahlen im Bereich ABS mit etwa 400 Studierenden deswegen etwas niedriger, weil fast alle Fächer die Studienplätze begrenzt und einen N.c. eingeführt haben. Schwierigkeiten sind vor allem hinsichtlich der ungeklärten Situation der Grundschullehrerausbildung und der in vielen Bereichen bestehenden Personalprobleme zu registrieren. Über die Kritik der Studierenden sind wir durch mehrere Befragungen, die das ZLSB durchgeführt hat, gut informiert. Neben den offenen Fragen der schulartspezifischen Binnenstrukturen im polyvalenten

Bachelor-Studiengang ABS gibt es für beide Studiengänge den Kritikpunkt der Überschneidungen der Lehrveranstaltungen in den drei zu belegenden Studienbereichen. Im Bereich der allgemeinbildenden Fächer ist die Überfüllung der Lehrveranstaltungen das gravierendste Problem, während im berufsbildenden Bereich teilweise die Qualität der Organisation in Frage gestellt wird. Die Ergebnisse werden in Kürze in einer Broschüre des ZLSB veröffentlicht.

Der auch von Berufsanfängern oft geäußerte Vorwurf, Lehrer würden während ihres Studiums nur unzulänglich auf die tatsächliche Schulpraxis vorbereitet, ist sicherlich eines der Hauptthemen der Reformen. Wie lässt sich vermeiden, dass Lehramtsstudenten erfolgreich ihr Studium absolvieren und dann in den ersten Praxisjahren merken, dass sie vielleicht ihren Beruf verfehlt haben?

Ein Hauptqualitätsmerkmal der neuen Studiengänge ist aus meiner Sicht, dass sie praxisorientierter sind als die alten Ausbildungswege und dass eine Entscheidung für oder gegen den Lehrerberuf erst im Verlaufe der Zeit und ohne finanzielle Einbußen von den Studierenden getroffen werden kann. Die Rationalität dieser Entscheidung wird durch das besondere Arrangement der Studieneingangsphase gestärkt: Bereits im ersten Semester setzen sich die Studentinnen und Studenten in den Bildungswissenschaften in einem obligatorischen Modul mit den Online-Beratungsverfahren »Career Counselling for Teachers« und

»Fit für den Lehrerberuf« auseinander und reflektieren vor diesem Hintergrund ihre eigenen Studien- und Berufspläne. Darüber hinaus überprüfen sie die theoretisch gewonnenen Erkenntnisse und mitgebrachten Stereotypen – den KMK-Empfehlungen entsprechend – von Studienbeginn an in Auseinandersetzung mit der Berufspraxis. Integraler Bestandteil des angesprochenen Moduls ist ein »Grundpraktikum«, das in einer unserer Befragungen mit einem sehr guten Ergebnis evaluiert wurde. Insgesamt absolvieren unsere Studierenden im Bereich BBS fünf, im Bereich ABS sechs Schulpraktika. Diese Praktika werden von Hochschulseite begleitet und von den Mentoren an den Schulen betreut, sie werden u. a. auch von den derzeit acht Lehrern im Hochschuldienst, die vom SMK an die TU Dresden abgeordnet wurden, unterstützt.

Wie würden Sie selbst die Reform der Lehrerbildung in Sachsen insgesamt einschätzen? Was sind die nächsten Ziele, wo muss noch mehr geschehen?

Wir haben gute Konzepte, befinden uns aber lediglich auf den ersten Etappen eines langen Reformweges. Für die Realisierung der Reformziele sind schnellstens Grundsatzentscheidungen zur schulartbezogenen Lehrerbildung und zu den Ausbildungsstandorten notwendig. Aus meiner Sicht wäre es wünschenswert, wenn an den Hochschulen eine bessere Passung der Ausbildungsquoten an die Lehrbedarfsprognosen hergestellt würde. Zugespielt könnte man sagen: Wir bilden in Sachsen

nach den vorliegenden Prognosen viel zu wenig Lehrer und teilweise für die falschen Fächer aus. So sind insbesondere die Zulassungszahlen für die naturwissenschaftlichen Fächer bei einer durch das SMWK ermittelten mittleren Erfolgsquote für die Lehramtsstudiengänge von 55 Prozent zu niedrig angesetzt. Auch ist es bedauerlich, dass es laut Hochschulvereinbarung an der TU Dresden derzeit keine Vorbereitungen zur Einrichtung von Master-Studiengängen für Grundschulen und Mittelschulen geben darf, obwohl gerade in diesen Schularten in Sachsen ein hoher Einstellungsbedarf für die Schulen besteht. Dieses Argument beinhaltet zwei Aspekte: Erstens haben die Absolventen dieser Studiengänge besonders gute Berufsaussichten; zweitens besteht aus meiner Sicht eine gesellschaftspolitische und soziale Verantwortung, einer prognostizierbaren katastrophalen Mangelsituation an den Schulen mit vereinten Kräften vorzubeugen.

Für dieses »Projekt«, aber schon für die Bewältigung der bisherigen Aufgaben, benötigen die Hochschulen in vielen Bereichen eine bessere personelle Ausstattung – dazu sehe ich auch die Politik in der Pflicht. Schließlich muss die Abstimmung zwischen den beiden verantwortlichen Ministerien und den vier an der sächsischen Lehrerausbildung beteiligten Hochschulen weiter verbessert werden. Dies ist eine permanente Aufgabe.

Für einen Fortschritt halten wir die Einrichtung von koordinierenden Instanzen innerhalb und außerhalb der Hochschulen, welche der vielfach kritisierten Zersplitterung des Lehramtsstudiums entgegenwirken. Die einzelnen Bereiche der Ausbildung sind besser aufeinander abgestimmt, die Qualifizierung orientiert sich an bildungswissenschaftlichen, fachlichen und fachdidaktischen Standards.

Neben korrigierbaren Umstellungsproblemen gibt es aber offene Strukturfragen, die von den Hochschulen allein nicht geklärt werden können. Man könnte sich darüber streiten, ob das Glas halb voll oder halb leer ist, auf jeden Fall gibt es noch viel zu tun und ich wünsche mir für die Lehrerbildung mehr Unterstützung.

Der Versuch einer Bilanzierung des laufenden Prozesses der Umstellung der Lehramtsstudiengänge im Freistaat Sachsen ist Thema eines Kolloquiums, das von den beiden Zentren für Lehrerbildung der Universität Leipzig und der TU Dresden veranstaltet wird und zu dem wir alle Akteure der Lehrerbildung und die Vertreter der Studentenschaft eingeladen haben. Ihre Teilnahme an der Veranstaltung, die am 5. November 2008 in der TU Dresden stattfindet, haben die Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Frau Dr. Stange, der Staatsminister für Kultus, Prof. Dr. Wöller, sowie die Rektoren bzw. Mitglieder der Hochschulleitungen der vier lehrausbildenden Hochschulen in Sachsen zugesagt.

Es fragte Martin Morgenstern.

➔ Nähere Informationen und Anmeldungen zu der Veranstaltung über das ZLSB:
E-Mail: ZLSB@rcs.urz.tu-dresden.de

Wenn aus BlackBerry Black Bearly wird

800 Arbeitsmediziner berieten in Dresden über psychische Gesundheit im Betrieb

Betriebsärzte sind am Puls der Arbeitswelt und am Puls der Menschen. Sie spüren nicht nur Veränderungen in der Wirtschaft, sondern auch, dass der Anpassungsdruck im Arbeitsleben und damit psychische Erkrankungen zunehmen. Vor diesem Hintergrund trafen sich Anfang Oktober 800 deutsche Arbeitsmediziner in Dresden.

Es ist kein Witz, dass in einigen Branchen das BlackBerry bereits liebevoll Black Bearly genannt wird. Das tragbare Gerät zum Lesen und Schreiben von E-Mails ist zum Synonym für permanente Verfügbarkeit geworden.

Gesund ist das nicht. Arbeitsmediziner beobachten, dass sich immer mehr Menschen verausgaben und nötige Phasen der Regeneration übergehen. Beschwerden äußern sich beispielsweise als Kopf- oder Rückenschmerzen, Schlafstörungen, Nervosität, Depressionen, Magen-Darm-Erkrankungen oder Herz-Kreislauf-Beschwerden. So wundert es nicht, dass Krankschreibungen infolge Stress und seiner Folgen den vierten Platz in der Häufigkeitsstatistik einnehmen. Tendenz steigend. 15 Milliarden Euro jährliche Kosten entstehen allein wegen psychisch bedingter Arbeitsunfähigkeit.

Professor Klaus Scheuch, Leiter des Instituts und der Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin der TU Dresden, und anerkannter Wissenschaftler, ist bekannt für seine bildlich-einleuchtenden Erklärungen. »Ohne psychische Herausforderungen am Arbeitsplatz machen wir einen Schritt

zur Verblödung der Nation«, warnte er. Es gebe keinen Beruf ohne Stress und keinen, wo nur Stress aufträte. Nicht jede psychische Belastung sei eine psychische Fehlbelastung. Nur sei es für viele schwer, die Grenzen zur Stressbelastung zu ziehen. Eine gute Arbeit erfordere einen großen Anforderungs- und Entscheidungsspielraum sowie Möglichkeiten der Qualifizierung. »Sinnvolle Tätigkeiten sind gesundheitsrelevant«, so Scheuch. Dennoch gelte, »auch wer seine Arbeit gut macht, kann sich fertig machen«. Es komme für Betriebsärzte darauf an, außer Stress auch Belastungsfaktoren wie Krach, Geruch oder Klima zu bewerten und im Dialog zwischen Arbeitnehmer, Unternehmer und Arzt Lösungen zu finden.

Eine neue Broschüre »Psychische Gesundheit im Betrieb« des Verbandes Deutscher Betriebs- und Werksärzte e. V. soll

Betriebsärzte und Personalverantwortliche künftig dabei unterstützen, Stress durch geeignete Methoden entgegenzusteuern. Im Bedarfsfall fungieren Betriebsärzte auch als Konfliktvermittler zwischen Arbeitnehmern und Unternehmen.

Übrigens ist im Arbeitssicherheitsgesetz gesetzlich verankert, dass jedes Unternehmen einen Betriebsarzt haben muss. In Klein- oder Mittelstandsbetrieben ist das mitunter ein Problem. Eine Statistik dazu gebe es nicht. 12 000 Mediziner mit arbeitsmedizinischer Qualifikation gibt es bundesweit. Im Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte (VDBW) sind 3000 organisiert.

Dagmar Möbius

➔ Informationen: www.vdbw.de
http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/medizinische_fakultaet/inst/ias/

Als Nichtraucher ins Weihnachtsfest

Die Raucherambulanz der TU Dresden sucht noch aufhörwillige Raucher für ihren – in diesem Jahr letzten – Rauchstoppkurs.

Der beginnt am 12. November 2008 um 17 Uhr und endet am 17. Dezember 2008, so dass die Teilnehmer das Weihnachtsfest rauchfrei begehen können.

Weitere Kurse gibt es dann erst wieder ab Januar 2009.

Nach wie vor sucht die Raucherambulanz aufhörwillige Raucher, die an einer Studie zur Gewichtszunahme teilnehmen möchten und dafür eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 50 Euro erhalten können. Das Geld wird nach dem zweiten Termin überwiesen. Claudia Kufeld

➔ Interessenten können sich informieren oder anmelden unter
Telefon: 0351 463-39800.

Von der GFF gefördert



Czernowitz: Das thematische Kolloquium wurde von der GFF gefördert. Foto:Archiv

Seit 1991 unterstützt die »Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V.« (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u. a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Dank der Förderung durch die GFF konnte Susanne Knappe (Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie) am diesjährigen internationalen Kongress des European College of Neuropsychopharmacology (ECNP) vom 30. August bis 3. September in Barcelona teilnehmen. Aus ihrer Arbeitsgruppe, die sich mit der Verbreitung, Entstehung und Aufrechterhaltung psychischer Störungen beschäftigt, wurden neueste Ergebnisse zur Ätiologie der Sozialen Phobie präsentiert, eine der häufigsten psychischen Erkrankungen der Adoleszenz und des (jungen) Erwachsenenalters. Die Ursachen dieser Erkrankung, und vor allem das Zusammenspiel mehrerer Faktoren, sind bislang noch unklar. Die vorgestellten Ergebnisse tragen zur Identifikation von Hochrisikogruppen bei und betonen die Implementierung familientherapeutischer Ansätze bei der Behandlung der Sozialen Phobie. Durch die Kongressteilnahme ergab sich die Publikation der Ergebnisse in der international renommierten Fachzeitschrift »European Neuropsychopharmacology«.

Karina Paciejewska, André Nogowski und Robert Weser, Doktoranden aus der Arbeitsgruppe für Mechanische Verfahrenstechnik am Institut für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik, wurden bei der Teilnahme an der Konferenz »Particulate Systems Analysis 2008«, die vom 2. bis 4. September 2008 in Stratford-upon-Avon (Großbritannien) stattfand, mit einer finanziellen Zuwendung zu den Kongressgebühren von der GFF unterstützt. Mit ihren Vorträgen konnten sie ihre Forschungsarbeiten einem breiten Fachpublikum präsentieren. Die Fachgespräche dienten sowohl der Einordnung und Diskussion der eigenen Arbeiten als auch der Ideensamm-

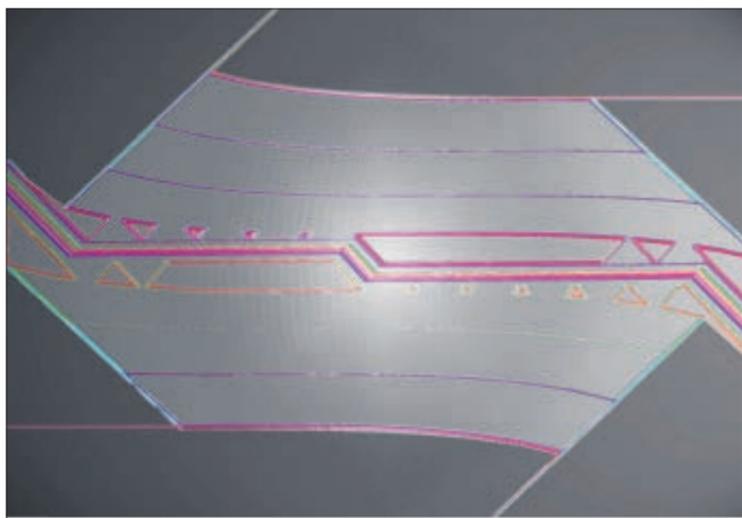
lung für zukünftige Forschungsarbeiten.

Die GFF unterstützte die Teilnahme von Dr. Tobias Bauer (Institut für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik) am »International Symposium on Micro Chemical Process and Synthesis« (MiPS) mit einem Reisekostenzuschuss in Höhe von 800 Euro. Die Fachtagung zur Anwendung der Mikroverfahrenstechnik in der chemischen Industrie fand vom 11. bis 13. September 2008 in Kyoto (Japan) statt. Sein Fachvortrag befasste sich mit der Untersuchung von Flüssigphasen-Hydrierreaktionen in Mikrokanälen. Die Entwicklung und mathematische Beschreibung von neuartigen mikrostrukturierten Reaktionsapparaten für katalytische Gas/Flüssig-Reaktionen bildet den Schwerpunkt seiner Habilitation. Neben Deutschland zählt Japan zu einem der wichtigsten Entwicklungsstandorte für die Mikroverfahrenstechnik, der sich sehr eng an den Bedürfnissen der Industrie orientiert. Der Vortrag bot die Gelegenheit, die gewonnenen Erkenntnisse mit internationalen Fachkollegen kritisch zu diskutieren. Daneben brachte die Konferenz neue Erkenntnisse z. B. für die derzeitige Entwicklung eines neuen Praktikums »Mikroverfahrenstechnik« für die Studenten der Verfahrenstechnik und des Chemieingenieurwesens der TUD.

Die GFF förderte das vom Mitteleuropazentrum für Staats-, Wirtschafts- und Kulturwissenschaften der TU Dresden veranstaltete Kolloquium »Czernowitz – eine verschollene Stadt« durch die Übernahme von Übernachtungskosten. Es fand im Rahmen der 12. Jiddischen Musik- und Theaterwoche am 18. Oktober statt. Die ehemalige Hauptstadt der Bukowina war ein Schmelztiegel verschiedener Kulturen, Religionen und Sprachen und hat ein kulturelles Miteinander und eine Vielfalt hervorgebracht, die in der Gegenwart ihresgleichen sucht. Ziel des internationalen Kolloquiums war es, das multikulturelle Czernowitz in unterschiedlichen Facetten darzustellen.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF. **Anja Bartho**

Neues im »Impressum«



In der kleinen Galerie im Gang der Pressestelle auf der Nöthnitzer Str. 43, – genannt »Impressum« – wird am Dienstag, dem 5. November 2008 (15 Uhr) eine neue Ausstellung eröffnet. Gezeigt werden computergrafische Arbeiten von Professor Gert Bär (im Bild: »Shuttle«). Als Mathematiker studierte Gert Bär von 1965 bis 1971 an der TU Dresden, wo er 1972 promovierte und seit 1992 als Professor für Geometrie und Kinetik lehrt und forscht. Als Künstler studierte Bär ab 1965 Aquarellmalerei bei Gerhard Stengel und nahm Zeichenunterricht bei Rosso Majores und Edmund Götz. Seit 2006 hatte Gert Bär drei eigene Ausstellungen und drei Ausstellungsbeiträge; die Exposition im »Impressum« fügt eine weitere hinzu. Für die musikalische Umrahmung sorgt Martin Morgenstern auf der Viola.

Auch TUD-Mathematiker gewinnt

Projekt will Brücke zwischen Literatur und Mathematik bauen

Brücken bauen zwischen Literatur und Mathematik – das soll funktionieren? Eine Literaturwissenschaftlerin und ein Mathematiker versuchen das, und ihre Absicht wurde sogar als sehr vielversprechend empfunden! Mit ihrem Konzept »Literatur und Mathematik im selben Boot – Publikum im spielerischen Dialog mit Mathematiker und Literaturwissenschaftlerin« konnten die Passauer Professorin Dr. Susanne Hartwig (Lehrstuhl für Romanische Literaturen und Kulturen) und Professor Dr. Stefan Siegmund (Professur für Dynamische Systeme) von der TU Dresden die Jury des Wettbewerbes »Kopf und Zahl« des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) überzeugen: Ihr Projekt wird mit 10 000 Euro vom BMBF gefördert. Die offizielle Preisverleihung findet am 5. November durch Bundesforschungsministerin Annette Schavan im Rahmen einer Pressekonferenz statt.

Hartwig und Siegmund wollen die Literaturwissenschaften und die Mathematik zusammenbringen: Die beiden Wissenschaften stehen im Spannungsfeld der Geisteswissenschaften und Naturwissenschaften und werden oft unvereinbar als

»weiche« bzw. »harte« Wissenschaft bezeichnet. Aber sind sie wirklich so verschieden oder können sie voneinander lernen? Welchen gemeinsamen Nenner haben sie? Um Antworten auf diese Fragen zu geben, lädt einmal die Mathematik die Literatur nach Dresden und einmal die Literatur die Mathematik nach Passau ein – einmal ins »Erlebnisland Mathematik«, einmal aufs »Buchstaben- und Zahlen-Schiff«. Am 22. November werden sich Literatur und Mathematik gemeinsam auf einem Boot auf der Donau bei Passau treffen, am 13. Dezember im »Erlebnisland Mathematik« in den Technischen Sammlungen Dresden. Die Öffentlichkeit ist zu diesen Veranstaltungen eingeladen.

Im September 2008 wurde in den Technischen Sammlungen Dresden das »Erlebnisland Mathematik« eröffnet. Dort können Besucher jedes Alters und jeder Vorbildung experimentieren, über 50 Exponate eröffnen einen neuen Zugang zur Mathematik. Es bietet den idealen Rahmen für einen spielerischen Dialog: Im »Erlebnisland Mathematik« inszenieren Professorin Susanne Hartwig und Professor Stefan Siegmund zunächst als Impuls einen Dialog zwischen »der« Mathematik und »der« Literaturwissenschaft, der überraschende Gemeinsamkeiten zutage fördert. Auf dem »Buchstaben- und Zahlen-Schiff« (der MS »Sissi« der Passauer Reederei Wurm und Köck) – in Anlehnung an Sebastian

Brants »Narrenschiff ad Narragoniam« – sollen die Disziplinen Mathematik und Literaturwissenschaft »ver-rückt« werden: Mathematik als literarische Erzählung (Jorge Luis Borges), Mathematiker in der Weltliteratur und im Film (»Der Mann ohne Eigenschaften«, »A beautiful mind«), Mathematik in der Kunst (Zeichnungen von Escher), mathematisch und literarisch-kunstgeschichtlich analysiert. Die öffentliche Fahrt auf dem Schiff soll für drei Stunden zwei ansonsten scheinbar völlig getrennte Wissenschaftsbereiche vernetzen und festgefahrene Kategorien durcheinander wirbeln. Gemeinsam mit verschiedenen Partnern ruft das Bundesministerium für Forschung und Bildung jährlich ein »Wissenschaftsjahr« aus. Mit dem Wettbewerb »Kopf und Zahl« soll der Dialog zwischen den Geisteswissenschaften und der Mathematik angeregt werden. **S. S./M. B.**

Stefan Siegmund

Siegmund ist seit Februar 2008 Professor an der Technischen Universität Dresden. Im Mai 2008 erhielt Siegmund den »Taylor & Francis Best Paper Award on Difference Equations« und im Juni 2008 wurde er in das »Young Leader in Science« Förderprogramm der Schering AG aufgenommen.

Was sucht Religion in der Hightech-Industrie?

Expertentagung zum Religionsunterricht an Berufsschulen

Manchen mag es etwas exotisch erscheinen: Eine Gruppe von Berufsschul-Religionslehrern sowie Verantwortlichen für den Berufsschulreligionsunterricht (BRU) aus Hochschulen und kirchlichen Fortbildungsinstituten stehen vor dem Logo des Dresdner Chipherstellers AMD. Was hat Religion mit Arbeitsprozessen in der Hightech-Industrie zu tun? Dieser und anderen Fragen gingen die Tagungsteilnehmer einer Expertengruppe für BRU aus Deutschland und Österreich nach, die sich in diesem Jahr in Dresden und Meißen vom 1. bis 3. Oktober 2008 traf. In Kooperation mit der Evangelischen Akademie Bad Boll hatte Prof. Roland Biewald, Professor für Religionspädagogik am Institut für Evangelische Theologie (Philosophische Fakultät) der TUD die Tagung organisiert. Den theologischen Input erhielt die Gruppe von Dr. Jens Beckmann (Institut für Evangelische Theologie der TUD), der zum Thema »Theologische Wirtschaftsethik zwischen Ordnungsrahmen und individueller Entscheidung« referierte. Er zeigte sehr eindrücklich theologische Denkmodelle der Wirtschaftsethik auf, die sich von verschiedenen Positionen her begründen lassen. Da die weltweite Bankenkrise zurzeit die Gemüter bewegt, ließ sich hier eine gute und lebhaft diskutierte Diskussion anschließen, in der die Teilnehmer über ethisch verantwortbares und unverantwortbares Handeln in der Wirtschaft diskutierten. Praktische Bezüge zum BRU wurden durch Beispiele hergestellt, die man sich sehr gut am Wirtschaftsgymnasium oder aber auch in der Ausbildung von Kaufleuten, Handwerkern und Sozialberufen vorstellen kann. Was gelten »Sekundärtugenden« oder »softskills« wie Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit, Verantwortungsbereitschaft, Offenheit für andere und wie werden sie ausgebildet? Wertebildende Fächer wie Religion und Ethik werden dafür zwar in Anspruch genommen, aber auch funktionalisiert. Wer darf denn bestimmen, welche sozialen und ethischen Kompetenzen gut und erwünscht sind? Die an der beruflichen Bildung Beteiligten beargwöhnen sich zuweilen: Der Industrie wird vorgeworfen, »funktionierende« Menschen, »Humankapital« zu wollen, umgekehrt verdächtigt man die religiöse und ethische Bildung, nichts zur Leistungsbereitschaft und Belastungsfähigkeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beizu-



Die Tagungsteilnehmer einer Expertengruppe für den Berufsschulreligionsunterricht vor dem AMD-Gebäude in Dresden. Foto:Archiv Biewald.

tragen. So stand die Frage im Raum, wie Religion und Ethik in der beruflichen Bildung – ausgehend von einem christlichen Menschenbild – wichtige Qualifikationen zur Berufsbildung beitragen können.

Diese Frage wurde am folgenden Tag an drei Partner der beruflichen Bildung und des BRU gerichtet: an die ausbildende und anstellende Industrie, an die Politik und an die Kirche als Mitträgerin des BRU.

Aus diesem Grund kamen die Tagungsteilnehmer zunächst zu einer Gesprächsrunde bei AMD Dresden zusammen. Friederike Herbst, Lutz Schumacher und Carsten Baude gaben kompetent einen Einblick in die Unternehmenskultur und die Lehrlingsausbildung des Chipherstellers. Am meisten beeindruckten Beispiele, wie mit Fehlern von Mitarbeitern umgegangen wird, die in solch einem Unternehmen schnell zu extrem hohen Verlusten führen können. Nicht bestrafen, sondern im Team auswerten und für die Zukunft daraus lernen, ist das Prinzip. Fehler als Lernchance zu erkennen ist auch in der Pädagogik (wieder) ein Thema. Leider verfolgt uns eine sehr lange Schultradition, in der Fehler schlicht bestraft werden und eher zu Demotivierung Lernender führen. Hier ist Umdenken dringend nötig. Sehr beeindruckend waren die Äußerungen eines Auszubildenden, der an der Gesprächsrunde teilnahm. Er konnte Situationen erzählen, in denen er Prinzipien des betrieblichen Umgangs miteinander auch auf private menschliche Beziehungen übertragen hatte, wodurch Konflikte entschärft wurden. Müsste es nicht eigentlich umgekehrt sein, dass wir in der Familie und Schule soziale Kompetenzen erwerben, die tragfähig für ein Berufsleben sind? Jedenfalls fühlten sich die Verantwortlichen und Praktiker des BRU darin bestätigt, dass religiöse und ethische Bildung gerade im Hinblick auf

hochqualifizierte Arbeit kein verzichtbares Anhängsel ist, sondern Kernkompetenzen für Teamwork, verantwortliches und ehrliches Handeln vermittelt. Das schließt kritisches Mitdenken keineswegs aus. Dieses Vorurteil hat der Besuch bei AMD ausgeräumt. Querdenken ist gefragt, wenn es konstruktiv zur Lösung von Problemen beiträgt. Ohne Zweifel: Jedes Unternehmen ist gewinn- und erfolgsorientiert. Dem muss aber der Mensch nicht zum Opfer fallen. Es gibt sie, die Beispiele, dass sich Erfolg und Menschlichkeit vertragen. Gott sei Dank!

Das folgende Gespräch im Sächsischen Staatsministerium für Kultus mit Hedwig Deipenwisch-Ruscher und Jürgen Günter zur beruflichen Bildung und zum Stellenwert des BRU in Sachsen gaben den Tagungsteilnehmern Einblick in das berufliche Schulsystem sowie Aufschluss darüber, dass Wertebildung einen hohen Stellenwert einnimmt. Daher wird der BRU gefördert, auch wenn nur ein relativ geringer Prozentsatz der Berufsschüler daran teilnimmt. Ein Grund dafür ist der Lehrermangel für dieses Fach. Erfreulicherweise ist die Zahl der Studierenden, die sich für Religion im Lehramt berufsbildende Schulen entscheiden, an der TUD so gestiegen, dass sie im bundesweiten Vergleich weit vorn liegt.

Abschließend standen im Evangelisch-Lutherischen Landeskirchenamt die Bildungsreferentin Gabriele Mendt und der für Schulfragen zuständige Ordinariatsrat des katholischen Bistums Wilfried Lenssen Rede und Antwort zum Engagement der Kirchen auf dem Gebiet des Religionsunterrichts. Die evangelische Kirche hat gerade eine Praktikantin der TUD angestellt, die empirische Erhebungen zum BRU machen wird, um flexibel auf unterschiedliche Schulformen und Ausbildungsgegebenheiten zu reagieren. **R. B./M. B.**

Messtechnik auf höchstem Niveau

Jahres-Symposium an der TU Dresden

Vom 11. bis 13. September 2008 fand im Barkhausenbau der TU Dresden das 22. Messtechnische Symposium des Arbeitskreises der Hochschullehrer für Messtechnik (AHMT) e.V. statt. Das Symposium ist ein jährliches Treffen der deutschsprachigen Universitätsprofessoren für Messtechnik und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Nach den Grußworten von Heike Lutoschka, Abteilungsleiterin Wirtschaftsförderung der Stadt Dresden, und dem Dekan der Fakultät E&I, Prof. Peter Schegner, wurden 15 Vorträge und elf Poster vorgestellt. Die außerordentliche Vielfalt der

Messtechnik zeigte sich in den Themen der Sitzungen: Oberflächen-, Strömungs-, Medizin-, Struktur- und Fertigungsmesstechnik. Ein Höhepunkt des Symposiums war die Verleihung des Messtechnik-Preises 2008 durch den Vorsitzenden des AHMT, Prof. Gottfried Magerl, TU Wien, an Dr. Thao Dang für seine an der Universität Karlsruhe angefertigte Dissertation zum Thema »Kontinuierliche Selbstkalibrierung von Stereokameras«.

Das festliche Dinner fand im Sophienkeller des Taschenbergpalais mit musikalischer und schauspielerischer Unterhaltung statt. Das nächste Messtechnische Symposium wird im September 2009 an der Universität Bremen von Prof. Gert Goch ausgerichtet. J. C.

Ehrenmedaille für Prof. Klaus Scheuch

Im Rahmen der 24. Arbeitsmedizinischen Herbsttagung des Verbandes Deutscher Betriebs- und Werkärzte e.V. in Dresden wurde Prof. Klaus Scheuch mit der erst zum zweiten Mal verliehenen Ehrenmedaille in Gold in Anerkennung besonderer Verdienste um die Arbeitsmedizin in Deutschland und den Berufsverband Deutscher Arbeitsmedizin ausgezeichnet. UJ

Top-Forscher zum 10-jährigen Jubiläum

Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des Max-Planck-Instituts für Molekulare Zellbiologie und Genetik findet dort vom 10. bis 12. November 2008 ein Symposium zum Thema »Principles of Cell and Tissue Formation« statt.

Hochrangige Wissenschaftler aus vielen Ländern werden mit Vorträgen auftreten. L. S.

Ehrenmedaille für Ingvild und Stephan Goetz



Am 16. Oktober verlieh der Rektor der TU Dresden, Professor Hermann Kokenge, die Ehrenmedaille der TU Dresden an Ingvild und Dr. Stephan Goetz. Seit dem Jahre 2002 unterstützt das Ehepaar auf vielfältige Weise die innovative Grundlagen- und Interventionsforschung auf dem Gebiet der Essstörungen und insbesondere die Entwicklung, den Einsatz und Evaluation sowie den

Transfer psychotherapeutischer und speziell verhaltenstherapeutischer Maßnahmen in der Behandlung von Essstörungen. Vor vier Jahren konnte durch die Hilfe von Ingvild und Dr. Stephan Goetz die Stiftungsprofessur »Grundlagen und Interventionen bei Essstörungen und assoziierten Störungen« an der TU Dresden eingerichtet werden. Foto: MZ/Liebert

Handy-Licht, leuchtend auf Körper

Ungewöhnliche Ausstellung in der TK-Galerie zeigt in diesem Semester Dialoge zwischen Aktfotos und Lyrik

»Liebe, versinkt meine Sonne in deinen dunklen Schoß« heißt die neue Ausstellung in der Geschäftsstelle der Techniker Krankenkasse auf der George-Bähr-Straße, in der bereits zum 22. Mal Werke von TU-Mitarbeitern und Studenten präsentiert werden. Seit dem 23. Oktober 2008 zeigt die Ausstellung Gedichte von Maja Dshemuchadse, Mitarbeiterin am Institut für Allgemeine Psychologie, Biopsychologie und Methoden der Psychologie, und Fotografien des Musikwissenschaftlers und freien Wissenschaftsredakteurs an der TU-Pressestelle Martin Morgenstern.

Die Ausstellung präsentiert 13 Aktfotos, die im Mai 2008 während einer Konzertreise der Jungen Sinfonie Berlin in Seoul, Südkorea, entstanden und für die Freunde in Szene gesetzt wurden. Für die Aufnahmen diente ein Handy als einzige Lichtquelle, eine Belichtungszeit von 8 Sekunden führte zu kalkulierten Unschärfen und starken Kontrasten. So entstanden Bilder, die sich jedem Voyeurismus verweigern. »Es geht auch darum, Erwartungshaltungen zu enttäuschen«, erklärt Martin Morgenstern. »Der Freizügigkeit der Internetwelt stelle ich Aktfotos entgegen, die den Betrachter eher darauf hinweisen, was er nicht sieht.«

Den Fotografien werden 13 Gedichte von Maja Dshemuchadse gegenübergestellt, die für die Ausstellung teilweise überarbeitet wurden. »Ich glaube, dass sich ihre Lyrik aus einem sehr persönlichen Erleben und Fühlen speist und damit viel direkter ausdrücken kann, was heutige Autoren nur noch ironisch brechen können«, sagt Martin Morgenstern, der Maja Dshemuchadse



Enigmatische Aktfotos und Lyrik werden in der TK-Galerie gezeigt. Foto: UJ/Geise

bereits seit 2003 kennt und die gemeinsame Ausstellung angeregt hat. In der paarweisen Anordnung von Fotografien und Lyrik ergeben sich so Ergänzungen, aber auch Brüche. »Entscheidend ist das Gefühl, das durch die Verbindung von Bild und Wort transportiert wird«, stellt Martin Morgenstern fest. Die

Ausstellung ist bis Ende des Wintersemesters 2008/2009 auf dem TU-Campus zu sehen. Steffi Eckold

➔ Weitere Informationen: www.martinmorgenstern.de www.musik-in-dresden.de

Eine weitere Chance für junge Forscher

Alfried Krupp-Förderpreis für Nachwuchsprofessoren in den Natur- und Ingenieurwissenschaften

Zum 30. Mal schreibt die Alfred Krupp von Böhlen und Halbach-Stiftung den »Alfried Krupp-Förderpreis für junge Hochschullehrer« aus. Mit der Auszeichnung werden junge Hochschullehrerinnen und -lehrer der Natur- und Ingenieurwissenschaften

gefördert, die trotz hervorragender fachlicher und persönlicher Qualifikation aufgrund bestehender Stellenengpässe noch keinen Ruf auf eine voll ausgestattete Professur erhalten konnten.

Das Förderangebot richtet sich an Nachwuchswissenschaftler, die ihre Befähigung zu Forschung und Lehre durch die Berufung auf eine unbefristete oder befristete Professur an einer wissenschaftlichen Hochschule in der Bundesrepublik Deutschland nachgewiesen haben. Die Bewerber sollen nicht älter als 38 Jahre sein.

Kandidatenvorschläge werden von Einzelpersonen, von wissenschaftlichen Hochschulen und von Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland erbeten. Selbstbewerbungen sind ausgeschlossen. Bewerbungsunterlagen sind ab sofort erhältlich bei der Stiftung. UJ

➔ Telefon 0201 | 88-48 09
E-Mail: akf@krupp-stiftung.de
<http://www.krupp-stiftung.de> (Aus-schreibung und Richtlinien sowie Vor-schlagsformular zum Abrufen)

Fraunhofer goes east

Erste Außenstelle der Fraunhofer-Gesellschaft in Polen gegründet

Am 24. September 2008 wurde in Breslau die erste Außenstelle der Fraunhofer-Gesellschaft in Polen gegründet. In dem vom Dresdner Fraunhofer-Institut für Werkstoff- und Strahltechnik IWS und der Technischen Universität Breslau initiierten Projektzentrum für »Laser Integrated Manufacturing« sollen in den nächsten Jahren unter anderem Rapid-Prototyping-Technologien weiterentwickelt werden. Beim Rapid-Prototyping wird ein am Rechner erstellter Entwurf in eine dreidimensionale Form umgesetzt. Ein Laserstrahl baut diese Form schichtweise auf und lässt zum Beispiel Metallkörnchen verschmelzen, sodass ein fertiger Prototyp aus Metall entsteht. Auch Kunststoffe oder Keramik können verarbeitet werden.

»Die große Herausforderung beim Rapid Prototyping besteht darin, die gewünschten Formen noch schneller und in genau der Qualität und mit den physikalischen Ei-

genschaften herzustellen, die der Kunde wünscht«, umschreibt Prof. Eckhard Beyer, Direktor des Institutes für Oberflächentechnik und Fertigungstechnik an der TU Dresden und Leiter des IWS, ein Ziel des neuen Projektzentrums.

Potentielle Kunden sind neben Autozulieferern auch Hersteller von Haushalts- und Elektrogeräten. Die Zusammenarbeit der Wissenschaftler der TU Breslau, die Experten auf dem Gebiet der Produktion und Verfahrenstechnik sind, und der Ingenieure des IWS, die sich im Bereich der Laserentwicklung spezialisiert haben, soll in Zukunft den Weg von der Idee zur produktreifen Innovation deutlich beschleunigen.

Bundeskanzlerin Angela Merkel hob in ihrer Rede anlässlich der Verleihung des Ehrendokortitels der TU Breslau auch die Vorreiterrolle des Projektes für die deutsch-polnische Zusammenarbeit im Bereich der angewandten Forschung hervor. »Durch solche Kooperationsprojekte lassen sich viele Synergien nutzen, die unseren beiden Ländern im globalen Wettbewerb von großem Nutzen sind«, so Merkel.

Steffi Eckold

Kanadischer Preis für Prof. Kolboom

TUD-Professor ist erster Europäer, der diese Auszeichnung erhält



Prof. Ingo Kolboom. Foto: Archiv/UJ

Für seinen »außergewöhnlichen Beitrag zur Entwicklung und zum Studium der akademischen und frankophonen Literaturen Amerikas« wurde der Dresdner Kulturwissenschaftler und Historiker Prof. Dr. Dr. h.c. Ingo Kolboom mit dem »Prix Marguerite Maillet 2008« ausgezeichnet. Der von der kanadischen »Vereinigung der Professoren für akademische und quebecer Literaturen« (APLAQA) und der Nationalen Gesellschaft

Akadiens (SNA) vergebene Preis wurde Professor Kolboom am 18. Oktober in der Mount Allison University in Neubraunschweig/Kanada überreicht. Der Frankophonieforscher Kolboom, der seit 1994 am Institut für Romanistik der TU Dresden lehrt, ist der erste Europäer, der diese 2003 ins Leben gerufene hohe franko-kanadische Auszeichnung erhält. UJ

- Skriptenservice
- Bindungen (von Klammer bis Hard-Cover)
- Plotten, Scannen, Laminieren, Falzen, Prägen...
- Drucksachen und Kopien aller Art
- Kostenloser Abhol- und Lieferservice im Campus
- Regelmäßige Rabatt- und Sonderaktionen

Jetzt Sonderpreise für Uni-Drucksachen bis Dezember 2008 !!

(0351) 47 00 67 5
www.copycabana-dd.de
info@copycabana-dd.de
 Helmholtzstraße 4

Unsere Vorzüge: - kompetent, schnell und unkompliziert
- beste Qualität bei niedrigen Preisen

Kommission im Süden Sibiriens

Kartosemiotischer Kurs in südsibirischen Universitäten Russlands – ein Bericht

Zu den geplanten Aktivitäten 2008 (Workshops in Kiev, Vilnius und Toronto) der Kommission »Theoretische Kartographie« der Internationalen Kartographischen Vereinigung (IKV/ICA) gehörten Aktivitäten wie Workshop, Exkursion in Bergaltai und kartosemiotische Gastvorlesungen in südsibirischen Universitäten in Barnaul (Staatliche Altai Universität, Rektor, Prof. Dr. Kiriuschin) und Novosibirsk (Sibirische Staatliche Geodätische Akademie/SSGA, Rektor, Prof. Dr. Karpik) zum Neuland für die Kommission.

Initiatoren und Organisatoren der genannten Aktivitäten waren Irina Rotanova (Dozentin der Altai Universität und Vize-Direktor des Instituts für Wasser und Ökologische Probleme) und Alexander Wolodtschenko (Ehrendozent der Universität Vilnius und Vorsitzender der IKV Kommission »Theoretische Kartographie« seit



Eneolithische Stäbe aus der Altai-Region vom 17. Jh. v. Chr.

1999). Eine besondere Bedeutung nahmen hier die kartosemiotischen Vorlesungen für Geographie- und Kartographie-Studenten ein. Wobei die Kartosemiotik als eine neue Disziplin, Forschungsrichtung und angewandter Wissensbereich betrachtet wurde, die sich mit diversen (karto-)semiotischen Modellen mit dem Ziel, neues bzw. revitalisiertes, raumbezogenes Wissen oder Informationen zu gewinnen, beschäftigt.

In Barnaul wurden am 1. September ein eintägiges ICA Seminar »Quo vadis moderne Kartographie?« und am 2. und 3. September eine Stadtextkursion und Gastvorlesungen in der Altai Universität, Geographische Fakultät, durchgeführt. Die vier Vorlesungen schlossen folgende Themen ein:

- Wurzeln der Kartographie
- Einführung in die Kartosemiotik
- Ökologische Kartosemiotik
- Kartographische Information und Geoportale

Die TU Dresden und die südsibirische Altai Universität verbinden alte Traditionen der Zusammenarbeit (vgl. UJ 1/1993, UJ 17/1995 und UJ 19/1995). In diesem Sinne fand ein Gespräch beim Rektor mit weiteren Forschungs- bzw. Ausstellungsprojekten sowie Perspektiven für die Zusammenarbeit z. B. mit den Geographischen und Historischen Fakultäten statt. Dabei wurden einige seltene Exponate demonstriert, die den kultursemiotischen Raum der Macht im Altai des 17. Jh. v. Chr. symbolisieren.

Die vier Tage (3. bis 6. September) in Bergaltai waren eine sehr interessante und anspruchsvolle Exkursion mit geographischen, ethnologischen und paläokartosemiotischen Komponenten. Aus unserer Ferienwohnung in der Nähe von Gornoaltai (Hauptstadt der Republik Bergaltai) wurden themenorientierte Ausflüge zum Kurort Belokuricha mit dem Besuch des sakralen Berges »Cerkovnica«, zum Te-



Beim Rektor der Geodätischen Akademie (v.r.n.l. Vize-Rektor V. Sereidovitsch, der Rektor A. Karpik, I. Rotanova und A. Wolodtschenko)
Fotos (2): Archiv Wolodtschenko

letkoe See und Wasserfall »Korbu«, zum Wasserkraftwerk und zur orthodoxen Inselkirche in Chamal, zu den Petroglyphen und zum Museum »Tschui Oozy« und in die Hochgebirgssteppen in der Kurai Region organisiert.

Die zentral und strategisch liegende Stadt in Sibirien, das kulturwissenschaftliche Novosibirsk, war unsere zweite Station zur Popularisierung des karto-

semiotischen Wissens. Die Geodätische Akademie/SSGA mit ca. achtausend Studenten ist nach der Moskauer Universität für Geodäsie und Kartographie die zweite spezielle Universität für geodätisch-kartographische Ausbildung in Russland. Vom 9. bis 11. September wurden für Geodäsie- und Kartographie-Studenten drei spezielle Vorlesungen gehalten: prähistorische Karten und Kartosemiotik; ökologische

Kartographie und Kartosemiotik und Quo vadis Kartosemiotik?

Ein Gespräch beim Rektor der SSGA zeigte weiteres Interesse für die Zusammenarbeit. Ein zweiter kartosemiotischer Kurs wurde für Mitte April 2009 geplant. In der Zeit vom 21. bis 23. April 2009 findet in Novosibirsk an der SSGA die fünfte internationale Konferenz und Messe »Geo-Siberia« statt.

Alexander Wolodtschenko

Versorgungsangebote bei Demenzkranken – Bedürfnisse und Nutzungen

Alzheimer-Gesellschaft fördert Dresdner Demenz-Forscher

Unter dem Thema »Aktiv für Demenzkranke« fand vom 9. bis zum 11. Oktober 2008 der 5. Kongress der Deutschen Alzheimer Gesellschaft in Erfurt statt. In diesem Rahmen wurde die Forschungsförderung der Deutschen Alzheimer Gesellschaft vergeben. Aus insgesamt 26 Projektanträgen wählte der Vorstand, unterstützt vom Fachlichen Beirat, zwei Forschungsvorhaben aus, von denen er sich einen praktischen Nutzen für die bessere Versorgung Demenzkranker

erwartet. Darunter befindet sich auch ein Dresdner Forschungsprojekt.

Eine Forschungsförderung in Höhe von 100 000 Euro erhält Dr. Matthias Schützwohl, Leiter der AG »Psychiatrische Versorgungsforschung« an der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus.

Das Projekt trägt den Titel »Behandlungsbedürfnis und Inanspruchnahmeverhalten bei Demenzerkrankungen – Versorgungsforschung für Patienten und ihre pflegenden Angehörigen«. Es zielt darauf ab, die Versorgungsqualität für Demenzpatienten und ihre pflegenden Angehörigen zu verbessern. Das Projekt fokussiert

auf die Versorgungssituation und das Inanspruchnahmeverhalten und bezieht in weitaus stärkerem Maße das Behandlungsbedürfnis sowie die Sichtweisen der Betroffenen und Angehörigen ein als bisherige Studien.

Ausgangspunkt ist die Beobachtung, dass es bereits eine Reihe von Angeboten für Demenzkranke und ihre Angehörigen gibt, darunter zum Beispiel Beratung, Gedächtnissprechstunden, Tagespflegeeinrichtungen oder Betreuungsgruppen, die teilweise jedoch nicht genutzt werden. Die Arbeitsgruppe möchte untersuchen, weshalb Demenzkranke bzw. ihre Angehörigen Angebote nicht in Anspruch nehmen. Es stellt sich die Frage, ob diese nicht bekannt

sind, nicht dem tatsächlichen Hilfebedarf entsprechen oder ob adäquate Angebote fehlen.

Im Rahmen der Untersuchung sollen pflegende Angehörige von Demenzkranken sowie Patienten mit einer leichtgradigen Demenz befragt werden, um herauszufinden, wie Hilfsstrukturen so gestaltet werden können, dass sie den Bedürfnissen der Demenzkranken und ihrer Angehörigen besser gerecht werden.

»Wir wissen, dass die Angehörigen mit dem bestehenden Versorgungsangebot nicht zufrieden sind. Wir wissen aber nur sehr wenig darüber, wie das Angebot aus Sicht der Angehörigen aussehen soll. Dies wollen wir mit Hilfe des Projektes systema-

tisch untersuchen und letztlich dazu beitragen, dass die Interessen der Angehörigen zukünftig wesentlich stärker berücksichtigt werden«, erläutert Dr. Schützwohl. Denn »viele Angehörige sind zum Teil verärgert darüber, dass viel Geld in den Aus- und Umbau der Versorgungslandschaft investiert wird, ihre Interessen dabei aber unbeachtet bleiben.«

Die Ergebnisse der beiden geförderten Projekte sollen in drei Jahren vorliegen. Die Deutsche Alzheimer Gesellschaft will sich dafür einsetzen, dass die Verbesserungsvorschläge nicht in den Schubladen verschwinden, sondern in der Öffentlichkeit bekannt und auf politischer Ebene umgesetzt werden.

K. K.

»Bergsichten« sorgen für volles Hörsaalzentrum

Das Festival rund ums Gipfelstürmen feiert seinen fünften Geburtstag

Das Bergsichten-Festival, für das der Rektor der TU Dresden, Prof. Hermann Kokenge die Schirmherrschaft übernommen hat, feiert seinen 5. Geburtstag.

Grund genug, neben dem filmischen Programm auch internationale Spitzensportler aus dem Bergsportbereich zu präsentieren. So werden Gerlinde Kaltenbrunner, die derzeit erfolgreichste Höhenbergsteigerin der Welt, Ines Papert, vierfache Weltmeisterin im Eisklettern, Heinz Zak, Kletterprofi und Fotograf und Bergsteigerlegende Kurt Diemberger live über ihre Abenteuer berichten.

Als ganz besonderer Ehrengast wird der 92-jährige Himalaya- und Filmpionier Norman G. Dhyrenfurth zur Aufführung des mehrfach international preisgekrönten Films »Zum dritten Pol« erwartet.

Thematisch wird Deutschlands größtes Bergfilmfest in diesem Jahr durch spannende Filmbeiträge über Skitouren, Snowboarden, Gleitschirmfliegen und Kajakfah-

ren bereichert. Packende Dokumentationen über Erfolge, Niederlagen und Kämpfe mit den Naturgewalten. Insgesamt 25 Filmbeiträge erwarten die Zuschauer.

Neben Filmen, Vorträgen und dem Wettbewerb der Kurzbeiträge erwartet die Gäste auch ein großes Rahmenprogramm mit Ausstellungen (u. a. der bekannten Dresdner Malerin Irmgard Uhlig), Workshops (Ski-Wachsen, HDAV Show mit Wings Platinum, Fotoworkshop mit Heinz Zak), Party und dem großen Zuschauergewinnspiel (1. Preis eine Reise für 2 Personen nach Nepal). UJ

Der Kartenvorverkauf an zahlreichen Vorverkaufsstellen, u. a. der Infostelle der TU Dresden, ist angelaufen. Bis zum 12. November sind dort Eintrittskarten zum ermäßigten Vorverkaufspreis erhältlich. Der schnellste Weg zum Ticket ist der Onlineshop des Festivals unter www.bergsichten.de. Auf der Internetseite gibt es auch alle Infos zum Festival- und Rahmenprogramm. Außerdem kann man dort kostenfrei das 28-seitige Programmheft bestellen.



Das Hörsaalzentrum platzt aus seinen Nähten: Alle wollen »Bergsichten« haben.

Foto: PR

»Ein guter Hochspringer ist kein einfacher Mensch«

Raúl Spank freut sich über fünften Platz in Peking – und blickt nach vorn

Drei Häkchen konnte Raúl Spank dieses Jahr auf seiner persönlichen Vorhabensliste machen. Zunächst wurde der 20-Jährige Deutscher Meister im Hochsprung, in einem Wettkampf, den er selber als mittelmäßig bezeichnet. Zwei Meter und dreiundzwanzig Zentimeter reichten dem Dresdner dafür. Neun Zentimeter mehr schaffte Raúl Spank dann im August, fern von Deutschland, bei den Olympischen Spielen 2008 in Peking. Seine Bestmarke bis dato. Und der fünfte Platz. Ein Traumresultat für den 1,91 Meter großen DSC-Sportler, der dieses Jahr zum ersten Mal in der Erwachsenenklasse startet und eigentlich gar nicht mit nach Peking fahren sollte. »Ich hätte in der Qualifikation zweimal mindestens 2,30 m springen sollen, habe es aber nur einmal geschafft. Da ich aber erst 19 war, hat mich der Verband dennoch nominiert«, erzählt Spank, der ab diesem Semester an der TU Dresden Wirtschaftswissenschaften studiert. »Während der Qualifikation in Peking war ich zunächst geschockt über die Kulisse, die sich mir bot. Beim Finale zwei Tage später hatte sich meine Nervosität etwas verflüchtigt, denn das Wichtigste hatte ich geschafft: Einer der zwölf Finalteilnehmer zu sein, das war ein klasse Erlebnis.« Raúl Spank übersprang am Finaltag jede Höhe beim ersten Versuch. Die Euphorie trug ihn bis zur persönlichen Besthöhe von 2,32 m. »Erst bei 2,34 m war Schluss, da konnte ich einfach nicht mehr.« Am Ende siegte der Russe Andrej Silnow mit 2,36 Metern. Raúl Spank ist »hochzufrieden« mit seinem

fünften Rang. Als jüngster Finalteilnehmer unter die besten acht zu kommen, war sein Plan gewesen. Den hat er übererfüllt.

Ordentlich, zielstrebig und freundlich ist er, meint der Athlet. Zumindest die beiden ersten Eigenschaften wird er in Zukunft noch mehr brauchen. Denn Spank, bisher Schüler am Sportgymnasium Dresden, muss ab jetzt Training, Wettkämpfe und Studium unter einen Hut bekommen. »Das wird harte Arbeit«, ahnt er. Acht Trainingseinheiten von je anderthalb bis zweieinhalb Stunden absolviert er pro Woche. »Mit allem Drum und Dran wie Physiotherapie und Leistungsdiagnostik ist das ein Vollzeitjob.« Doch durch den Kooperationsvertrag, den er mit der TU abgeschlossen hat, wird alles gut laufen, glaubt er. Allmählich muss er anfangen, sich für die Hallensaison 2009 vorzubereiten. Den deutschen Meistertitel möchte Spank auf jeden Fall erneuern. Und am Horizont strahlt schon der Stern der Leichtathletik-Weltmeisterschaft 2009 in Berlin, die in elf Monaten stattfinden wird. »Eine spannende Kiste«, freut sich Raúl Spank und hofft, dass es dort endlich wieder deutsche Leichtathletik-Helden gibt. Damit er einer von ihnen sein wird, präpariert er sich mit seinen Trainern Erika Falz und Jörg Elbe gut für die WM. »Vielleicht kann ich beim Finale wieder mit Bestleistungen überraschen«, sagt Spank kämpferisch.

Der Ausnahmehochspringer kam über den Fußball zur Leichtathletik. Heute kickt er nur noch in der Freizeit. »Als Fußballer wäre ich nicht so erfolgreich geworden«, glaubt er. Für ihn ist der Hochsprung die beeindruckendste Disziplin der Leichtathletik. Hier zählen Einzelkämpferqualitäten. »Man muss immer hochkonzentriert sein, kann aber auch einmal pokern, eine



Studiert nun an der TU Dresden Wirtschaftswissenschaften: Hochspringer Raúl Spank, hier mit dem Rektor der TU Dresden, Prof. Hermann Kokege, während der feierlichen Immatrikulation. Foto: MZ/Lutz Liebert

Höhe auslassen, um bei der nächsten wieder einzusteigen«, schwärmt er. »Ein guter Hochspringer ist kein einfacher Mensch. Er muss auch ab und zu egoistisch sein und dennoch für seine Sportart brennen. Sonst kommt er nicht über die Latte.« Kein Wunder, dass Raúl Spank sich Menschen

zu Vorbildern gewählt hat, die als außerordentlich selbstdiszipliniert und erfolgswillig gelten: Tennisspieler Roger Federer und Ex-Formel-Eins-Pilot Michael Schumacher. Daneben mag und bewundert er den schwedischen Hochspringer Stefan Holm, der zwölf Jahre älter ist als er und in Peking

den vierten Platz belegte. Der wird sicher 2012 bei der nächsten Sommerolympiade in London nicht mehr dabei sein. Raúl Spank aber schon, wenn es nach ihm geht. »Dann bin ich Mitte zwanzig und könnte gute Chancen haben.«

Beate Diederichs

Ein Dokortitel schon vor dem Schulabschluss?

Anmeldung für den »Juniordoktor« läuft!

Der »Juniordoktor« geht in die dritte Runde. Auch im Schuljahr 2008/2009 können sich Schüler aus Dresden und Umgebung wieder auf den Weg zum »Dokortitel« machen. Ausgestattet mit einem persönlichen »Juniordoktor«-Pass absolvieren sie in zwei Altersgruppen, 3. bis 7. Klasse und 8. bis 12. Klasse, vom 1. November 2008 bis 9. Mai 2009 Stationen der Dresdner Naturwissenschaften, Medizin, Wirtschaft und Kunst. Sie besuchen Labore, durchforsten

Museen, treffen Wissenschaftler und beantworten Fragen, um mit dem begehrten Titel »Juniordoktor« ausgezeichnet zu werden. Die Anmeldung dafür startete im Internet unter www.dresden-wissenschaft.de. Auf dieser Plattform können sich die Schüler um einen der begehrten Juniordoktorplätze bewerben und später hier ihr Programm nach Interesse und Platzverfügbarkeit zusammenstellen.

Im Vergleich zu den Vorjahren ist das Programm angewachsen. Für die jüngeren Schüler stehen in diesem Jahr 23 Stationen zur Auswahl, für die älteren 22. An jeder Station wird der Pass abgestempelt und

das neu erworbene Wissen mit einer speziellen Frage getestet. Die vermutete richtige Antwort wird im Pass angekreuzt und der ausgefüllte Pass bis zum 16. Mai 2009 an das Organisationsteam zurückgesendet. Wer mindestens sieben der angebotenen Stationen besucht und die dazugehörigen Fragen richtig beantwortet hat, wird zur Titelverleihung eingeladen und erhält dann offiziell »Doktorhut« und Urkunde.

Der »Juniordoktor« wurde erstmalig anlässlich von Dresden als »Stadt der Wissenschaft 2006« konzipiert und durchgeführt. Mit großem Erfolg! Fast 400 Schüler beteiligten sich damals an der Aktion. 150 von

ihnen schafften es bis zum »Dokortitel«. Genausoviele wie im zweiten Durchgang 2007/2008. Dank des Engagements des Hauptsponsors, der DREWAG – Stadwerke Dresden GmbH, und anderer Förderer ist die Weiterführung dieses Projekts erst möglich. Neben den helfenden Unternehmen sind weitere Institutionen mit populärwissenschaftlichen Veranstaltungen beteiligt.

Susann Pfeiffer

Alle Informationen zum »Juniordoktor« 2008/2009 finden Sie auch im Internet unter: www.dresden-wissenschaft.de.

Was kann ich an der TU Dresden studieren?

Die nächsten Termine der Vortragsreihe »Was kann ich an der TU Dresden studieren?« sind:

11.11. Internationale Beziehungen
18.11. Studium ohne Abitur – Informationen zum Hochschulzugang
25.11. Chemie; Lebensmittelchemie
02.12. Soziologie; Politikwissenschaften; Medienforschung, Medienpraxis
09.12. Psychologie

Informationen zu Ort und Zeit: www.tu-dresden.de/zsb/veranstaltungsreihe; Kontakt: Kathrin Siegel, Tel.: 463-39454

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.).

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum Anfang Oktober 2008 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

Prof. Großmann, Institut für Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik, AiF-ZIM, Entwicklung eines Niederspannungs-Schaltanlagen-systems mit Berechnungsmodell zum Nachweis der Typprüfung, 172,7 TEUR, Laufzeit 01.08.2008 – 30.04.2010

Prof. Füssel, Institut für Oberflächen- und Fertigungstechnik, Forschungsvereinigung Schweißen und verwandte Verfahren, Numerische und experimentelle Untersuchungen zur gezielten Beeinflussung des Lichtbogens und des Schweißbads beim Schutzgasschweißen durch die Eigenschaften und die Zusammensetzung der Schutzgase, 178,6 TEUR, Laufzeit 01.09.2008 – 31.08.2010

Dr. Rentsch, Klinik und Poliklinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie, SAB, Rekonstruktion ausgedehnter Schädelknochendefekte mittels 3-dimensionaler, textiler Scaffolds, 252,5 TEUR, Laufzeit 01.10.2008 – 30.09.2011

Prof. Deschauer, Professur für Didaktik der Mathematik, DFG, Mathemathikhistorische Spezifika in den Rigischen Rechenbüchern unter besonderer Berücksichtigung der Algebra, 1,8 TEUR für Sachmittel + 0,4 TEUR Programmpauschale, Laufzeit 01.07.2008 – 31.12.2008

Dr. Morgner-Miehlke, Carus Consilium Sachsen, SMWK-Bewirtschaftungsbefugnis im Rahmen des Wettbewerbes »Gesundheitsregionen der Zukunft«, 95,0 TEUR, Laufzeit 01.10.2008 – 31.03.2009

Prof. Gerl-Falkovitz, Institut für Philosophie, DFG, Finanzierung der eigenen Stelle von Herrn Dr. Michael Spang, Personalkosten für 12 Monate, 1,7 TEUR Sachmittel + 11,4 TEUR Programmpauschale

Prof. Kaliske, Institut für Statik und Dynamik der Tragwerke, DFG, Modellierung und experimentelle Untersuchung von Reifen-Straßen-Phänomenen unter Berücksichtigung flexibler Befestigungsaufbauten, Personalkosten für 24 Monate, 6,0 TEUR Sachmittel + 27,6 TEUR Programmpauschale

Prof. Schefczyk, SAP-Stiftungslehrstuhl für Entrepreneurship und Innovation, SMWA-Bewirtschaftungsbefugnis aus Mitteln des ESF, Dresden exists – Unterstützung von Unternehmensgründungen aus den Dresdner Hochschulen und Forschungseinrichtungen, 1,606 MioEUR, Laufzeit 01.10.2008 – 31.12.2011

Prof. Leo, Institut für Angewandte Physik, DFG, Stimulierte Emission in organischen Mikroresonatoren, Personalmittel für 36 Monate, 56,5 TEUR Sachmittel + 36,1 TEUR Programmpauschale

Prof. Stopka, Institut für Wirtschaft und Verkehr, BMBF-Programm: EXIST-Gründerstipendium, 77,2 TEUR, Laufzeit 01.10.2008 – 30.09.2009

Prof. Köhler, Institut für Berufspädagogik, EU, Intensive Programme (IP): Unterstützungsprogramm (Mobilitätsförderung) zur Ausrichtung der jährlichen Summer School im Rahmen des interdisziplinären Curriculums für Doktoranden im Bereich Bildung und Technologie »Education & Technology«, 58,2 TEUR, Laufzeit 01.09.2008 – 31.08.2011

Prof. Wagenführ, Institut für Holz- und Papiertechnik, AiF/DGfH, Entwicklung einer Verfahrenstechnologie zur Herstellung von thermisch modifiziertem Furnier

für hochwertige Anwendungen unter Berücksichtigung der Umformbarkeit, 174,6 TEUR, Laufzeit 01.10.2008 – 30.09.2010

Prof. Schmidt, Institut für Landschaftsarchitektur, Bundesamt für Naturschutz, Kulturlandschaft: Heimat als Identifikationsraum für den Menschen und Quelle der biologischen Vielfalt, 102,1 TEUR, Laufzeit 01.10.2008 – 31.03.2010

Prof. Füssel, Institut für Oberflächen- und Fertigungstechnik, AiF-Forschungsvereinigung Schweißen und verwandte Verfahren, Strömungstechnische Auslegung von Brennersystemen, 350,9 TEUR, Laufzeit 01.11.2008 – 31.10.2011

Prof. Hacker, Institut für Allgemeine Psychologie, Biopsychologie und Methoden der Psychologie, Auftragsforschung, 10,0 TEUR, Laufzeit 10/08 – 06/09

Prof. Roloff, Institut für Forstbotanik und Forstzoologie, Auftragsforschung, 50,4 TEUR, Laufzeit 10/08 – 11/09

Dr. Beyer, Medizinische Klinik und Poliklinik III, 3 x Auftragsforschung, 300,0 TEUR, Laufzeit 09/08 – 08/10

Dr. Gräßler, Koordinierungszentrum für Klinische Studien Dresden, Auftragsforschung, 19,9 TEUR, Laufzeit 09/08 – 12/08

Prof. Lippold, Institut für Verkehrsanlagen, Bundesanstalt für Straßenwesen, Motorradunfälle – Überlagerung von Straßen-, Straßenzustands- und Unfalldaten, 49,5 TEUR, Laufzeit 01.09.2008 – 28.02.2009

Dr. Klex, Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie, Auftragsforschung, 73,1 TEUR, Laufzeit 08/08 – 07/10

Prof. Maas, Institut für Photogrammetrie und Fernerkundung, Auftragsforschung, 85,0 TEUR, Laufzeit 10/08 – 12/09

Dr. Ziemssen, Klinik und Poliklinik für Neurologie, Auftragsforschung, 243,4 TEUR, Laufzeit 08/08 – 12/12

Prof. Hoffmann, Institut für Akustik und Sprachkommunikation, Auftragsforschung, 11,2 TEUR, Laufzeit 08/08 – 09/09

Dr. Klemm, Institut für Werkstoffwissenschaft, Auftragsforschung, 59,8 TEUR, Laufzeit 01/08 – 03/10

Prof. Wagenführ, Institut für Holz- und Faserwerkstofftechnik, 2 x Auftragsforschung, 20,8 TEUR, Laufzeit 05/08 – 12/08

Prof. Herlitzius, Institut für Verfahrensmaschinen und Mobile Arbeitsmaschinen, 5 x Auftragsforschung, 171,4 TEUR, Laufzeit 03/08 – 03/09

Nach Regensburg kommt Hamburg

Siegreiche TU-Volleyballer freuen sich auf nächste Herausforderung

Noch nach zwei Monaten strahlt Philipp Schuricht übers ganze Gesicht, wenn er an das letzte Juniwochenende denkt. »Wir sind im Kreis gesprungen, haben laut gesungen«, erinnert sich der 27-Jährige. »Schon dass wir uns für die deutsche Volleyball-Hochschulmeisterschaft qualifiziert hatten, war nicht selbstverständlich gewesen. Und nun noch der Sieg!« Mit einem 2:1 besiegten die TU-Männer um Mannschaftskapitän Philipp Schuricht im Finale die WG Erlangen-Nürnberg. »Die hatten den ersten Satz gewonnen und dachten, das Match in Sack und Tüten zu haben. Doch dann sind wir immer besser ins Spiel gekommen und konnten es am Ende knapp für uns entscheiden«, so Schuricht. Aus seiner Sicht ist diese Goldmedaille doppelt wertvoll, denn alle Gegner der TU-Männer bei dieser Hochschulmeisterschaft am 28. und 29. Juni in Regensburg waren WGs, Wettkampfgemeinschaften. »Da tun sich Sportler verschiedener Hochschulen zusammen, um ein stärkeres Team zu haben«, sagt Philipp Schuricht. Die TU Dresden war die einzige »Einzelmannschaft« unter diesen neun Meisterschaftsteilnehmern, die sich vorher aus rund vierzig Kandidaten für die DHM qualifiziert hatten.

Doch auch die siegreiche TU-Mannschaft ist ein reines Turnierteam. »Jedes Jahr werden die besten Spieler aus den Dresdner Volleyballvereinen wie DSC, USV oder VC ausgewählt, wenn sie Studenten oder TU-Mitarbeiter sind«, sagt Philipp Schuricht, der am Lehrstuhl für Fahrzeug-



Die TUD-Volleyball-Männer im Freudentaumel – die Siegermannschaft mit (hinten stehend von links nach rechts): Peter Schallhorn, Heiko Taubenreuther, Kay Trautvetter, Andreas Simon, Thomas Krüger, davor knieend von links nach rechts: Stefan Prasse, Libero Stefan Größler, Philipp Schuricht, vorne liegend: Stefan Krüger.

mechatronik arbeitet und als Einziger des Teams nicht mehr studiert. »Im Laufe der DHM haben wir als Mannschaft immer besser zusammengefunden. Dabei wachsen auch Leute über sich hinaus, die eigentlich nur in der vierten oder fünften Liga spielen«, lobt Schuricht seine »Jungs«. Die TU-Männer haben diesmal die TU-Volley-

ballerinnen überflügelt, die in der Vergangenheit oft erfolgreich waren, sich 2008 aber nicht qualifizierten. »Wir Männer waren 2007 Fünfter geworden und wollten das eigentlich nur bestätigen, sind also relativ locker hingefahren, keineswegs als Titelfavorit.« Gerade diese Entspantheit hat geholfen, glaubt Philipp Schuricht.

Was sie in Regensburg geschafft haben, bringt den Männern um Philipp Schuricht zwei Herausforderungen fürs nächste Jahr. Zum einen dürfen sie im Mai zur europäischen Hochschulmeisterschaft nach Hamburg reisen. »Das ist ein großes sportliches Highlight, worauf wir uns ab März zielgerichtet vorbereiten werden: Zwei oder

drei Mal wöchentlich trainiert dann das Wettkampfteam gemeinsam.« Zum anderen kann die TU als Sieger der diesjährigen die nächste deutsche Hochschulmeisterschaft ausrichten. »Es wäre schon toll, die zwanzig besten Hochschulmannschaften in Dresden zu haben. Im Oktober entscheidet sich, ob wir das machen können. Dafür müssten wir beispielsweise eine große Dresdner Turnhalle für die Zeit der Meisterschaft blocken.«

Viel zu tun rund um den Volleyball also für Philipp Schuricht und seine Mitstreiter. Der 1,93 Meter große Außenangreifer, der mit 14 Jahren zum Volleyball kam, trainiert ohnehin vier bis fünf Mal pro Woche beim VC Dresden. Dazu kommen in der Saison wöchentliche Heim- oder Auswärtsspiele. Doch der Einsatz der Spieler lohnt sich: »Der VC ist in den letzten Jahren von der fünften zur zweiten Liga durchmarschiert und hat sich jetzt im Mittelfeld der zweiten Bundesliga etabliert«, meint Schuricht. Volleyball ist für ihn mehr als ein Hobby. Der Mannschaftsgeist, das gemeinsame Arbeiten mit Menschen, von denen viele Freunde geworden sind, entschädigt für alle Trainingsmühen. »Volleyball schweiß zusammen.«

Beate Diederichs

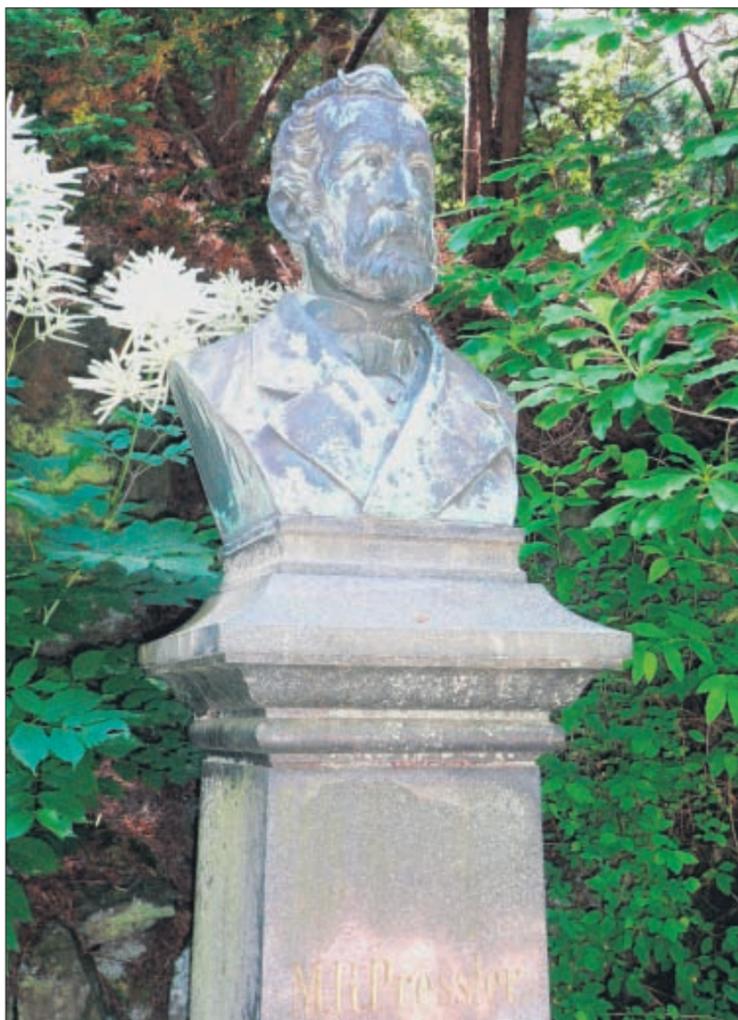
➔ Folgende Spieler haben an der DHM teilgenommen: Stefan Krüger, Zuspil, Peter Schallhorn, Außenangriff, Philipp Schuricht, Außenangriff, Kay Trautvetter, Diagonal, Andreas Simon, Mittelblock, Stefan Prasse, Mittelblock, Thomas Krüger, Mittelblock, Stefan Größler, Libero, Heiko Taubenreuther, Universal (bei der Qualifikation waren noch Gordon Lumme und Christian Jordan dabei, bei der DHM aus beruflichen Gründen nicht).

Messknecht und Zuwachsbohrer von Preßler

Wissenschaftler als Namensgeber in der Geschichte der TU Dresden (26)

Max Robert Preßler, geboren 1815, wurde im Alter von 25 Jahren zum Professor »für sämtliche mathematische Lehrfächer« an die Forst- und Landwirtschafts-Akademie Tharandt berufen. Seine Motivation, den Ruf nach Tharandt anzunehmen, war »in der großen Sympathie, die ich von Jugend auf für den Wald und seine Wirtschaft und seine kerngemüthlichen Leute in mir getragen«, begründet. Preßler, von Haus aus Mathematiker, besuchte von 1831 bis 1835 die Technische Lehranstalt in Dresden. Seine Forstmathematik enthielt holzmesskundliche (Holzmesskunst), ertragskundliche (Zuwachslehre), geodätische, forstökonomische (Forstfinanzrechnung) und mit dem Wegebau auch ingenieurtechnische Aspekte und war durch einen hohen Anteil praktischer Übungen gekennzeichnet. Immerhin wurde während Preßlers 43-jähriger Hochschullehrertätigkeit in Tharandt der Anteil der mathematischen Disziplinen von etwa 20 Prozent (1853) auf 36 Prozent der gesamten Ausbildungszeit ausgedehnt (1871). Preßler versuchte stets, durch eine ausdrucksstarke Sprache Freunde für seine Ideen zu gewinnen. So werden in Würdungen sein Ausstrahlungsvermögen, seine außerordentliche Begabung als Redner und seine akademischen, durch geistvolle lebendige Sprache ausgezeichneten Vorträge hervorgehoben. Grundprämissen waren für ihn, »im Prinzip der reinen Wissenschaft stehe nichts so fest als der mathematische Beweis« oder auch: »was ein öffentlicher Lehrer auf dem Katheder sagt, hat er vor der Öffentlichkeit zu verantworten«.

Preßler als der Vater der Bodenreinertragslehre, die einen ungeheuren Einfluss auf die deutsche Forstwirtschaft ausübte, ist eine der umstrittensten Persönlichkeiten in der Geschichte der Forstwirtschaft. Die konsequente Verwirklichung der Zinsseszinsrechnung erfordert wirtschaftliches Rechnen und Handeln. So waren zur Hiebsreifbestimmung für Waldbestände umfangreiche direkte Zuwachsmessungen im Walde erforderlich. Die Erfindung des



Büste von Max Robert Preßler im Forstbotanischen Garten Tharandt. Foto: D. G.

Zuwachsbohrers ist eine logische Konsequenz daraus. Bei seiner unermüdbaren Werbung für die direkte Zuwachsmessung zeigt Preßler seine methodologische Grundeinstellung, die durch eine bewundernswerte Einheit von Theorie und Experiment gezeichnet ist. Preßler wollte mit seinen Ideen die Forstleute zu aktivem Waldbau anregen. Sie sollten nicht achtlos an den Waldbeständen vorbeigehen, sondern kalkulieren und rechnen. So schuf Preßler das messtechnische und mathematische Instrumentarium dafür. Dazu gehören neben dem »Gesetz der Stammbildung« auch die »Preßlersche Richthö-

he« (bdh/2) zur Schätzung der Formhöhe. Getreu seiner Maxime »Warum soll man einen Flaschenzug anwenden, wenn ein einfacher Korkenzieher reicht?« brachte er eine geradezu großartige Fülle mathematischer Regeln heraus. Bereits 1866 wendete er das Allometrieprinzip an. Weiter zu nennen sind die »Neuen holzwirtschaftlichen Tafeln« von 1857. Zu den Tafeln kam 1864 »als unentbehrliches Hilfsmittel für den rationellen Forstwirth« der Messknecht heraus und 1865 stellte Preßler die erste Form eines Zuwachsbohrers vor.

Der Messknecht ist ein universelles zusammenklappbares Fadenpendelin-

strument zum praktischen Gebrauch im Wald. Dieses Mess- und Berechnungsinstrument im Briefaschenformat ermöglicht Baumhöhenmessung, Nivellierung, Abstecken eines Horizontalwinkels, Ablesen von Winkeln, Bögen, Segmenten und weitere unterstützende Rechenoperationen. In gebrauchsfertigem Zustand stellt er die Ecke eines Würfels dar, dessen Kante als Visiervorrichtung benutzt wird und dessen Seitenfläche eine Kreisteilung aufweist, an welcher man die Neigung der Würfelkante gegen den Horizont vermittels eines im Mittelpunkt jenes Kreises befestigten Fadenpendels ablesen kann. Das Gerät entstand in einer Zeit, als bei forstlichen Messungen noch nicht die heutige Präzision verlangt wurde. Preßler kam es darauf an, ein Hilfsmittel zu liefern, das sich aufgrund seiner Vielseitigkeit zum ständigen Begleiter des Forstmannes eignete und zu diesem Zwecke bequem in der Nutzung und beim Transport und noch dazu billig war. Preßler versuchte das mit Zahlenmaterial regelrecht überladene Instrument als »mathematisches Aschenbrödel« nicht nur bei Ingenieuren, sondern auch in Schulen und im alltäglichen Gebrauch populär zu machen.

Der Zuwachsbohrer ist ein mechanischer Hohlbohrer, der zur Entnahme eines Bohrspanes für die Altersbestimmung oder Jahrringbreitenvermessung, d. h. die Bestimmung des Radialzuwachses an stehenden Bäumen geeignet ist und noch heute in derselben Form angewandt wird. Der Bohrspan kann ohne erhebliche Verletzung entnommen werden.

Der Bohrer besteht aus der Bohrspindel, der Hülse, welche gleichzeitig als Bohrkurbel dient, und Zubehör. Die Bohrspindel



Preßlerscher Zuwachsbohrer (um 1850). Forstmessgerätesammlung Tharandt.

besteht aus einem dünnwandigen Stahlrohr von kreisrundem Querschnitt, das am oberen Ende etwas verdickt und vierkantig ausgeformt ist. Das untere Ende läuft in eine scharfe Schneide aus und trägt außen ein zweigängiges Schraubengewinde. Bohrt man in einen Stamm hinein, so schneidet die scharfe Schneide der Spindel einen Kern, einen zylindrisch geformten Bohrspan, heraus. Das Zubehör besteht aus einer Räumnadel von der Länge des Bohrers, mit deren Hilfe der Span aus dem Hohlbohrer entnommen wird.

41 selbständige Werke und mehr als 50 Publikationen entstammen der Feder von Preßler. Dieses umfangreiche Schaffen ist neben seinem unermüdbaren Fleiß auch dem glücklichen Umstand zu verdanken, dass er 43 Jahre den Lehrstuhl für Mathematik innehatte. Er gilt in der Forstwirtschaft als der Vater intensiver Bestandeswirtschaft und konsequenter Zuwachspflege!

Dr. Dorothea Gerold



Preßlerscher Messknecht mit Zeughäuschen (1854). Forstmessgerätesammlung Tharandt.

Technische Universität Dresden

Gemeinsame Berufungen

In einem gemeinsamen Berufungsverfahren des **Kurt-Schwabe-Instituts für Mess- und Sensortechnik e.V. Meinsberg** und der **Technischen Universität Dresden** ist zum **01.04.2010** die Stelle

des/der Direktors/-in des Kurt-Schwabe-Instituts für Mess- und Sensortechnik e.V. Meinsberg

verbunden mit einer

Professur (W3) für Physikalische Chemie, insbesondere Mess- und Sensortechnik

an der Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften neu zu besetzen.

Aufgabe des Kurt-Schwabe-Instituts ist es, grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung auf dem Gebiet der Physikalischen Chemie und Elektrochemie sowie der Sensorik zu betreiben und Ergebnisse in funktionstfähige Systeme umzusetzen.

Der/Die Direktor/in leitet das Institut eigenverantwortlich in wissenschaftlicher, personeller und wirtschaftlicher Hinsicht. Im Rahmen der Professur sind Lehrverpflichtungen für das Berufsungsgebiet an der Technischen Universität Dresden wahrzunehmen.

Für die Leitung des Instituts wird eine Persönlichkeit mit Führungserfahrung gesucht, die eine erfolgreiche Akquisition von Forschungsaufträgen aus Industrie und öffentlicher Hand vorweisen kann. Die Einstellungsvoraussetzungen gem. § 40 SächsHG i.d.J.g.F. sind zu erfüllen.

Rechte und Pflichten des/der Stelleninhabers/-in ergeben sich aus dem Sächsischen Hochschulgesetz (SächsHG) und der Sächsischen Dienstaufgabenverordnung (DAVOHS) sowie der Satzung des Kurt-Schwabe-Instituts für Mess- und Sensortechnik e.V. Meinsberg, an dem die/der gemeinsam Berufene tätig ist.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte in deutscher oder englischer Sprache mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Darstellung des wiss. und beruflichen Werdegangs, Zeugnisse, Publikationsverzeichnis, Kopien der 5 wichtigsten Publikationen) bis zum **15.12.2008** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Herrn Prof. Dr. Michael Ruck, 01062 Dresden, Germany.**

Die Bewerbungsunterlagen werden den zuständigen Gremien der TU Dresden und des Kurt-Schwabe-Instituts zugänglich gemacht.

Zentrale Einrichtungen

Am **Lehrzentrum Sprachen und Kulturräume** ist ab **01.01.2009** eine Stelle auf der Grundlage des Teilzeit- und Befristungsgesetzes als

Koordinator/in Sprachausbildung (TV-L)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit befristet für 2 Jahre zu besetzen.

Aufgaben: verantwortliche Koordination der Abläufe innerhalb des Zentrums und der Zusammenarbeit mit dem externen Auftragnehmer TUDIAS für die gesamte Fremdsprachenausbildung der Studierenden nichtphilologischer Fächer an der TU Dresden, insb. Bedarfsermittlung an Lehrkapazität zuzüglich zur Lehrkapazität des gestellten Personals, Erstellung des Kursangebots, Rechnungsprüfung, Organisation der Evaluierung der Sprachausbildung.

Voraussetzungen: abgeschlossenes Studium in geeigneter Richtung (Kulturwissenschaft, Philologien, Management mit entsprechender Ausrichtung) bzw. gleichwertige, einschlägige Kenntnisse, nach Möglichkeit in Verbindung mit langjährigen Erfahrungen im universitären Projektmanagement (auch international).

Vorliegend kommen als Bewerber nach den Regelungen zum Teilzeit- und Befristungsgesetz in Betracht: Arbeitnehmer, mit denen bisher kein Arbeitsverhältnis mit dem Freistaat Sachsen bestanden hat (§ 14 Abs. 2 TzBfG) oder die zu Beginn dieses befristeten Arbeitsverhältnisses das 52. Lebensjahr vollendet haben (§ 14 Abs. 3 TzBfG) und unmittelbar vor Beginn des Arbeitsverhältnisses mindestens 4 Monate beschäftigungslos im Sinne von § 119 Abs. 1 Nr. 1 des SGB III gewesen sind.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte mit frankiertem Rückumschlag bis zum **11.11.2008** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Lehrzentrum Sprachen und Kulturräume, Direktor, Herrn Prof. Dr. phil. habil. Walter Schmitz, 01062 Dresden.**

Zentrale Universitätsverwaltung

Im **Dezernat Akademische Angelegenheiten, Planung und Controlling** ist im **Sachgebiet Rechtsangelegenheiten** ab **05.01.2009** auf der Grundlage des Teilzeit- und Befristungsgesetzes die Stelle eines/einer

Volljuristen/-in (E 13 TV-L)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, vorerst befristet bis zum 31.12.2009, zu besetzen.

Aufgaben: Rechtsberatung in allen anfallenden rechtlichen Fragestellungen des Verwaltungsrechts, insb. des Hochschulrechts, Prüfungsrechts, Recht des Hochschulzugangs sowie des Arbeitsrechts, Zivilrechts, insbes. Forderungsbetreibung, u.a. Rechtsgebiete, Prozessvertretung in zivilrechtlichen und verwaltungsrechtlichen Streitigkeiten.

Voraussetzungen: 2. Staatsexamen als Volljurist/in, Abschluss mindestens 6,5 Punkte (befriedigend), bevorzugt mit Ausbildung oder Berufstätigkeit im Schwerpunkt Zivilrecht und Verwaltungsrecht, Bereitschaft, sich auch in unbekannte Rechtsmaterien einzuarbeiten; sehr gute PC-Kenntnisse. Kenntnisse in der Prozessvertretung sind erwünscht. Vorliegend kommen als Bewerber in Betracht: Arbeitnehmer, mit denen bisher kein Arbeitsverhältnis mit dem Freistaat Sachsen bestanden hat (§ 14 Abs. 2 TzBfG).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen, frankiertem Rückumschlag und Angabe der telefonischen Erreichbarkeit bis spätestens **17.11.2008** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dezernat Akademische Angelegenheiten, Planung und Controlling, SG Rechtsangelegenheiten, komm. Sachgebietsleiterin, Frau Koch - persönlich -, 01062 Dresden.**

Fakultät Informatik

Am **Institut für Angewandte Informatik** ist an der **Professur für Technische Informationssysteme** ab **01.12.2008** eine Stelle auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes/Tarifvertrag zur Regelung der Altersteilzeit im Bereich des Öffentlichen Dienstes i.d.J.g.F. als

wiss. Mitarbeiter/in (TV-L)

bis 28.02.2009 mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, ab 01.03.2009 mit 100% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit befristet bis 31.08.2009 zu besetzen (Verlängerung ist vorgesehen).

Aufgaben: Mitarbeit in der Forschung, insbes. Beiträge auf den Gebieten Automatisierungstechnik, SPS, Feldbusse, Anwendungen in Industrie- und Gebäudeautomation, modellbasierte Evaluation, Monitoring, Test, Diagnose, Datenanalyse, Zeitreihen- und Systemmodellbildung; Vorbereitung und Durchführung von Übungen und Praktika, Übernahme administrativer Aufgaben und wissenschaftsunterstützender Tätigkeiten am Lehrstuhl. Eine Beteiligung an der Selbstverwaltung der Universität ist erwünscht.

Voraussetzungen: überdurchschnittlicher wiss. HSA in Informatik oder Elektrotechnik; vertiefte Kenntnisse und Interessen auf einigen der o.g. Gebiete. Fähigkeit und Bereitschaft zu analytischem Denken, selbständigem, konzeptionellen Arbeiten im Team sowie Interesse an praxisorientierter, interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Forschungs- und Industriepartnern aus verschiedenen Fachdisziplinen (Informatik, Elektrotechnik, Maschinenwesen) sind erwünscht.

Als Bewerber nach den Regelungen zur Altersteilzeit kommen in Betracht: Arbeitslos Gemeldete bzw. von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitnehmer (die sich bei der Agentur für Arbeit arbeitssuchend gemeldet haben) und Ausgebildete (vorliegend Absolventen eines anerkannten Studienganges an einer Hochschule, unmittelbar nach Abschluss des Studiums).

Auskünfte unter Tel.: 0351 463-38289, Fax: 0351 463-38460, E-Mail: kabitzsch@inf.tu-dresden.de

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **11.11.2008** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Informatik, Institut für Angewandte Informatik, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. Klaus Kabitzsch, 01062 Dresden.**

Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

The **Institute of Principles of Electrical and Electronic Engineering, Chair of Circuit Design and Network Theory**, offers 2 positions for 3 years as

Member of academic staff, PhD or Postdoc in circuit design

starting from **January 2009** (± 3 months). The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz - WisZeitVG). Payment is according to the nationally agreed scale TV-L. The positions are associated with the Excellence Cluster „Cool Silicon- Energy Efficient Innovations from Silicon Saxony“. The project aims at decreasing the high energy consumption of wireless communication and the corresponding environmental pollution by means of novel technologies, architectures, circuits and standards. Cool Silicon is funded by the German Government and includes leading partners in Saxony such as Infineon, Qimonda, Vodafone, AMD, XFAB, ZMD and Telekom. In addition to scientifically oriented PhD subjects, the project provides an excellent platform for interdisciplinary cooperation with industry partners and constructive networking.

Tasks: Design (analyses, simulation, layout, testing and documentation) of analogue integrated circuits applying latest low-cost silicon technologies. The focus of the two positions is put on the IC design of adaptive, compact dc supply circuits with very fast control, highly efficient power amplifiers, broadband synthesizers and highly efficient analogue to digital converters. The participation at project meetings and international conferences is expected. The involvement regarding project management is especially welcome for postdocs.

Requirements: Excellent to good master, Dipl.-Ing. or PhD university degree in microelectronics, electrical engineering or physics. Knowledge in circuit design, independent and flexible working attitude, innovative and analytical thinking, strong commitment, communicative team-player, good English. Knowledge in the following areas is advantageous: Integrated and analogue circuit design, high frequency engineering, signal and control theory, communications and semiconductor technologies, measurement techniques.

More than 30 000 students. According to Focus assessment 2007 ranked Number 2 in electrical engineering in Germany. Located along the picturesque Elbe River, Dresden is a very attractive city with impressive baroque centre. Dresden is the largest microelectronic centre in Europe.

Applications from women are particularly welcome. The same applies to disabled people. Interested candidates are requested to submit concise application material including CV and copy of transcripts until **November 14, 2008** per email in pdf format to **Frank.Ellinger@tu-dresden.de** (please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data) or **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Professor für Schaltungstechnik und Netzwerktheorie, Herrn Prof. Frank Ellinger, 01062 Dresden, Germany** (Deadlines refer to the date on the postmark of the University’s Post Room Service).

Fakultät Maschinenwesen

Am **Institut für Fluidtechnik** ist an der **Professur für Hydraulik/Pneumatik** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (TV-L)

(Schwerpunkt: Energieeffizienz in der Pneumatik)

befristet (Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG) zu besetzen.

Aufgaben: Das Thema Energieeffizienz gewinnt in Zeiten der Ressourcenverknappung und des Klimawandels zunehmend an Bedeutung. Das energetische Verhalten pneumatischer Systeme ist bisher kaum untersucht. Im Rahmen eines öffentlich geförderten Forschungsprojektes sollen Handhabungssysteme hinsichtlich ihrer Energieeffizienz untersucht und verbessert werden. Schwerpunkte der Forschungsarbeiten bilden die messtechnische Untersuchung konkreter Pneumatikanlagen, die Abbildung des energetischen Verhaltens in Systemsimulation sowie die Erarbeitung und Analyse von Maßnahmen zur Energieeinsparung. Die Arbeiten werden in einem Team mit mehreren Mitarbeitern durchgeführt. Im Institut bestehen umfangreiche Vorarbeiten. Die Möglichkeit zur Einarbeitung und zur Promotion ist gegeben.

Voraussetzungen: wiss. HSA im Maschinenbau; angesprochen sind insbesondere Hochschulabsolventen, die sich in ihrer Diplomarbeit mit experimentellen Untersuchungen oder der numerischen Simulation beschäftigt haben. Neben guten Kenntnissen in den Grundlagenfächern des Maschinenbaus sind Kenntnisse in der Hydraulik und Pneumatik erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **11.11.2008** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Fluidtechnik, Herrn Prof. Dr.-Ing. S. Helduser, 01062 Dresden.**

Fakultät Bauingenieurwesen

Das **Straßenbaulabor** ist eine anerkannte Prüfstelle für die Untersuchung von Baustoffen im Rahmen von Eignungs-, Eigenüberwachungs-, Kontroll- und Schiedsprüfungen. Dazu zählen vorwiegend Bitumen, Asphalt, Gesteinskörnungen, RC-Baustoffe und Böden. In der Prüfstelle ist zum **01.03.2009** die Stelle eines/einer

Technischen Angestellten

(Baustoffprüfers/-in, Technikers/-in)

zunächst befristet für 2 Jahre nach TzBfG zu besetzen. Die Vergütung erfolgt in Abhängigkeit von der Qualifikation gemäß TV-L.

Aufgaben: Organisation und selbständige Durchführung von Labor- und Baustellenprüfungen; Erarbeitung von Prüfberichten und Mitwirkung an Forschungsprojekten; Überwachung von Steinbrüchen und Mischanlagen; selbständige regelmäßige Überwachung und Kalibrierung der Prüfgeräte und Prüfmittel im Rahmen der laboreigenen Qualitätssicherung. Als Arbeitsorte für die Labortätigkeit sind Pirna und Dresden vorgesehen.

Voraussetzungen: abgeschlossene Berufsausbildung zum Baustoffprüfer, wobei der Abschluss zum staatlich geprüften Techniker (Bautechnik) gewünscht ist; Kenntnisse in der Straßenbautechnik; Teamfähigkeit; Zuverlässigkeit; körperliche Belastbarkeit und die Bereitschaft zur Fortbildung; hohe Flexibilität insbesondere unter Berücksichtigung der Bausaisson; Führerschein der Klasse 3.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit aussagekräftigen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **11.11.2008** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Bauingenieurwesen, Straßenbaulabor, 01062 Dresden.**

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

126/2008

Das Universitätsklinikum Dresden ist ein Krankenhaus der Maximalversorgung, in dem sich Ärzte, Krankenschwestern und -pfleger, medizinisch-technische Assistenten und viele andere Helfer um die Wiederherstellung der Gesundheit der Patienten kümmern.
Qualifizierung ist Teil unserer täglichen Aufgabe und eine Investition in die Zukunft.

Das Universitätsklinikum gibt Interessenten für die

Ausbildung zum/zur Bürokaufmann/frau

die Möglichkeit zur Bewerbung. Wir bieten 3 Ausbildungsplätze an.

Die **Ausbildung** beginnt voraussichtlich am **10.08.2009** und dauert **3 Jahre**.

Voraussetzungen: Realschulabschluss oder Abitur; soziale Kompetenz; Computerkenntnisse.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) bis zum **30.11.2008** unter Angabe der Kennziffer 126/2008 an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, zu Händen des Leiters des Geschäftsbereiches Personal, Herrn Dr. rer. pol. Hurlbeaus, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.

127/2008

Das Universitätsklinikum Dresden ist ein Krankenhaus der Maximalversorgung, in dem sich Ärzte, Krankenschwestern und -pfleger, medizinisch-technische Assistenten und viele andere Helfer um die Wiederherstellung der Gesundheit der Patienten kümmern.
Qualifizierung ist Teil unserer täglichen Aufgabe und eine Investition in die Zukunft.

Das Universitätsklinikum gibt Interessenten für die

Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik

die Möglichkeit zur Bewerbung. Wir bieten 1 Ausbildungsplatz an.

Die **Ausbildung** beginnt voraussichtlich am **10.08.2009** und dauert **3 Jahre**.

Voraussetzungen: Realschulabschluss; gereifte Persönlichkeit; soziale Kompetenz; Computerkenntnisse; Gesundheit und körperliche Belastbarkeit.

Ihre Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) bis zum **30.11.2008** unter Angabe der Kennziffer 127/2008 an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, zu Händen des Leiters des Geschäftsbereiches Einkauf und Logistik, Herrn Haft, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.

128/2008

Das Universitätsklinikum Dresden ist ein Krankenhaus der Maximalversorgung, in dem sich Ärzte, Krankenschwestern und –pfleger, Medizinisch-technische Assistenten und viele andere Helfer um die Wiederherstellung der Gesundheit der Patienten kümmern.
Qualifizierung ist Teil unserer täglichen Aufgabe und eine Investition in die Zukunft.

Das Universitätsklinikum gibt Interessenten für die

Ausbildung zur/zum Medizinischen Fachangestellten

die Möglichkeit zur Bewerbung. Wir bieten 10 Ausbildungsplätze an.

Die **Ausbildung** orientiert sich, wie für jeden staatlich anerkannten Ausbildungsberuf, an bundeseinheitlich erlassenen Ordnungsmitteln: Rahmenlehrplan und Ausbildungsverordnung. Grundlage ist die Ausbildungsverordnung für Medizinische Fachangestellte (ArztHelfer/in) der Sächsischen Landesärztekammer.

Die **Ausbildung** beginnt voraussichtlich am **10.08.2009** und dauert **3 Jahre**.

Voraussetzungen: Realschulabschluss oder Abitur; soziale Kompetenz; Computerkenntnisse und Grundkenntnisse in Englisch.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) bis zum **30.11.2008** unter Angabe der Kennziffer 128/2008 an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Fort- und Weiterbildungszentrum, Frau Ulrike Leonhardt, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.

129/2008

Das Universitätsklinikum Dresden ist ein Krankenhaus der Maximalversorgung, in dem sich Ärzte, Krankenschwestern und –pfleger, medizinisch-technische Assistenten und viele andere Helfer um die Wiederherstellung der Gesundheit der Patienten kümmern.
Qualifizierung ist Teil unserer täglichen Aufgabe und eine Investition in die Zukunft.

Das Universitätsklinikum gibt Interessenten für die

Ausbildung zum/zur Pharmazeutisch-kaufmännischen Angestellten

die Möglichkeit zur Bewerbung. Wir bieten 2 Ausbildungsplätze an.

Die **Ausbildung** beginnt voraussichtlich am **10.08.2009** und dauert **3 Jahre**.

Voraussetzungen: Realschulabschluss oder Abitur; soziale Kompetenz; Computerkenntnisse.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) bis zum **30.11.2008** unter Angabe der Kennziffer 129/2008 an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, zu Händen des Leiters der Klinikapotheke, Herrn Dr. Knoth, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.

130/2008

Das Universitätsklinikum Dresden ist ein Krankenhaus der Maximalversorgung, in dem sich Ärzte, Krankenschwestern und –pfleger, medizinisch-technische Assistenten und viele andere Helfer um die Wiederherstellung der Gesundheit der Patienten kümmern.
Qualifizierung ist Teil unserer täglichen Aufgabe und eine Investition in die Zukunft.

Das Universitätsklinikum gibt Interessenten für die

Ausbildung zum/zur Zahnmedizinischen Fachangestellten

die Möglichkeit zur Bewerbung. Wir bieten 8 Ausbildungsplätze an.

Die **Ausbildung** beginnt voraussichtlich am **10.08.2009** und dauert **3 Jahre**.

Voraussetzungen: Realschulabschluss oder Abitur; Teamfähigkeit, Kreativität und Zuverlässigkeit, soziale Kompetenz und Engagement; Computerkenntnisse.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) bis zum **30.11.2008** unter Angabe der Kennziffer 130/2008 an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, zu Händen Frau Sabine Garn, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.

133/2008

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der Technischen Universität Dresden zählt als Krankenhaus der Maximalversorgung zu den führenden Universitätskliniken Deutschlands. In 21 Kliniken, vier Instituten, fünf Zentren und vier interdisziplinären Kompetenzzentren sorgen unsere über 4500 qualifizierten und motivierten Mitarbeiter für eine hochmoderne Patientenversorgung, eine zukunftsorientierte Forschung und die Ausbildung der Mediziner von morgen.

Es ist unser Ziel, die neuen Entwicklungen im Bereich Aus- und Weiterbildung in einer Akademie nach europäischem Standard zu institutionalisieren. Aus diesem Grund suchen wir Sie als konzeptionell starke/n und dynamische/n

Projektleiter/in Aus- und Weiterbildung

Ihre Aufgaben:

Projektleitung mit dem Ziel der Gründung einer Aus- und Weiterbildungsakademie für Heilberufe nach europäischem Standard

Erstellung eines Konzeptes zur Strukturierung der Akademie als Spartenorganisation

Konzipierung und Etablierung von Bachelor- und Masterstudiengängen

Ausbau und Erweiterung des Geschäftsfeldes Weiterbildung, Erweiterung des Angebotes und Vernetzung mit der hautsinternen Personalentwicklung

Kontaktpflege zu öffentlichen Mittelgebern und Einwerbung von Mitteln

Ihr Profil:

Abgeschlossenes Fachhochschul- oder Hochschulstudium, bevorzugt im Bereich der Wirtschaftswissenschaften oder auch des Pflegemanagements

Mehrjährige Berufserfahrung im Projektmanagement und in der Leitung u.a. auch von internationalen Projekten

Fundierte Erfahrungen in der Ausarbeitung von Konzepten und organisatorischen Rahmenbedingungen und im Qualitätsmanagement

Durchsetzungsstarke Persönlichkeit und Kommunikationsstärke in der Gesprächs- und Verhandlungsführung

Strategisches und analytisches Denken und Handeln, strukturierte Arbeitsweise, Kreativität und Initiative, verbindliches Auftreten und Teamfähigkeit

Englisch in Wort und Schrift

Unser Angebot:

Wir bieten Ihnen eine interessante Herausforderung mit viel Gestaltungsspielraum und der Möglichkeit, innovative Ansätze des Bildungsmarktes zu verwirklichen. Das engagierte Team der Medizinischen Berufsfachschule, der Aus- und Weiterbildungsstätte und der Vorstand werden Sie bei der Umsetzung Ihrer Ziele tatkräftig unterstützen.

Schwerbehinderte werden ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, die Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter **Angabe der Kennziffer 133/2008 bis zum 15.11.2008** an folgende Adresse richten:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Geschäftsbereich Personal, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.

Weitere Informationen erhalten Sie von Frau Wiermann, Rufnummer 0351 - 458 3111 oder im Internet unter www.uniklinikum-dresden.de.

Leisten Ganztagsangebote das, was sie sollen?

Mit einem »Investitionsprogramm Zukunft Bildung und Betreuung« fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) seit 2003 den Ausbau von Ganztagsschulen. Mit diesem besonderen Bildungs- und Betreuungsangebot versucht der Staat, auf die neuen Bildungsanforderungen der Wissensgesellschaft zu reagieren. Der Freistaat Sachsen hat sich diesem Programm mit einer eigenen Förderricht-

linie zum Auf- und Ausbau von Ganztagsangeboten angeschlossen und stellt dafür jährlich 30 Millionen Euro zur Verfügung. Für viele erstaunlich ist dabei: ungefähr zwei Drittel der sächsischen Schulen haben sich seitdem für eine ganztägige Organisationsform entschieden. Dabei obliegt es den Schulen, je nach Bedarf der Schüler verschiedene Modelle von Ganztagsangeboten zu erarbeiten und umzusetzen:

In Grundschul-Horten und später in den Klassenstufen fünf bis zehn an Mittelschulen und Gymnasien wird der Wechsel von Lernarbeit und Erholung auf verschiedene Weise in die Praxis umgesetzt.

Sind diese Angebote aber tatsächlich auf die Bedürfnisse von Familien abgestimmt? Tragen ganztägig organisierte Schulen denn wirklich dazu bei, Familie und Beruf besser zu vereinbaren? Helfen sie, die in

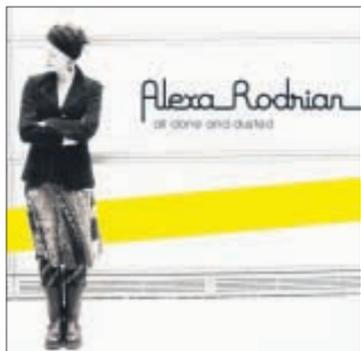
den PISA-Studien angeprangerte Chancengleichheit im deutschen Bildungssystem zu verringern? Diese Fragen versucht die Erhebung »Leistungsfähigkeit schulischer Ganztagsangebote – Wechselseitige Verantwortung für Bildung, Erziehung und Betreuung im Spannungsfeld von Schule, Hort und Familie in Sachsen« zu beantworten. Am Lehrstuhl für Mikrosoziologie werden dafür unter der Leitung von Prof.

Dr. Karl Lenz die gegenseitigen Erwartungen der beteiligten Gruppen – Lehrer, Erzieher, Eltern und Schüler von sechs Grundschulen im Raum Dresden – in Gruppen- und Einzelinterviews ausgewertet. Ziel der Soziologen ist es, aus den erhobenen Daten Handlungsempfehlungen abzuleiten, die Ganztagsangebote in Zukunft ganz nach dem tatsächlichen Bedarf gestalten helfen.
M. M.

Schach-Ausstellung

»Schach – Kunst und Spiel« heißt eine Ausstellung, die am Dienstag, dem 11. November 2008 (15.30 Uhr) im Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Wigardstr. 17, eröffnet wird. Anlässlich der Schacholympiade, die vom 12. bis 25. November 2008 in Dresden stattfindet, werden Arbeiten gezeigt, die die Holzgestaltungs-Studenten des Fachbereiches Angewandte Kunst Schneeberg der Westsächsischen Hochschule Zwickau geschaffen haben. Kreative Schachspiele aus verschiedenen Materialien stehen im Mittelpunkt der Exposition. Die Ausstellung ist bis zum 28. November (montags bis freitags 8 bis 18 Uhr im Foyer) zu sehen. **M. B.**

Zugehört



Alexa Rodrian: »All done and dusted«, NRW Records 2008

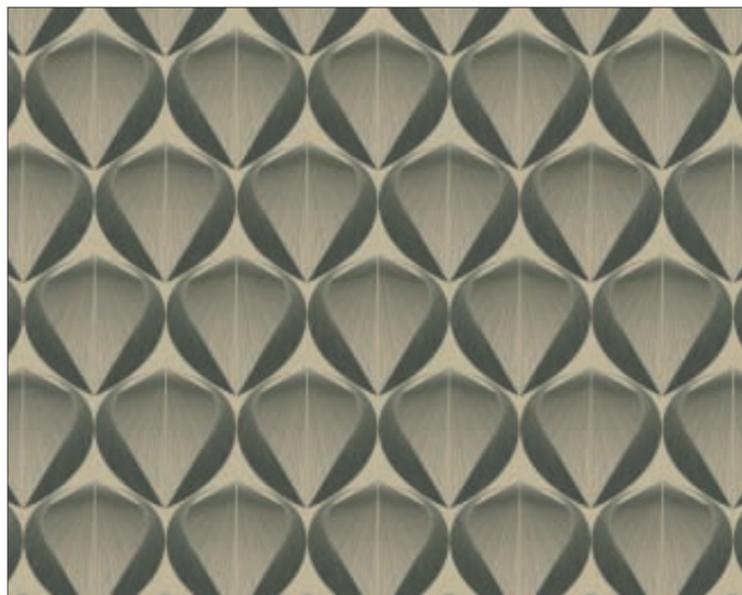
Damit hat sie sich entlarvt. Entlarvt als Musikantin mit wirklich eigenem Kopf. Mit dieser Version von »Eleanor Rigby«, einer atemberaubend heutigen Sicht auf ein historisches Kammerpopmusikstück der Beatles, macht Alexa Rodrian Furore. Doch nicht nur die auf der aktuellen CD »All done and dusted« befindliche Dame Rigby überzeugt – sämtliche Songs sind intelligent und unterhaltsam zugleich. Sogar die leirige Kinderliedmelodie von »Hänschenklein« wird bei der Rodrian zu einem Erlebnis, ganz zu schweigen von Mongo Santamarias »Afro Blue« (einst durch John Coltrane weltbekannt gemacht) und den vielen eigenen Stücken, unter denen das magisch wirkende »Miss Bitch«, das charismatische »He is writing again« und das markante »No use« vielleicht noch herausragen.

Überhaupt: Über die Rodrian und ihre Musik sprechen heißt nicht nur, über die Sängerin zu reden. Alexa Rodrians Musik besticht durch die Qualität der Kompositionen, die kontrastreichen, „farbige“ Sounds schaffenden Instrumentierungen und durch den im Timbre warm wirkenden Gesang. Es ist eine Art lebendige, herausfordernd wirkende »Komplett-Musik«, die die Rodrian hier vorlegt – nicht bloß zwar gut gesungene, aber herkömmlich gebaute Songs. Jeder Titel hat einen eigenen Charakter, hat seine Feinheiten und seine raffinierten Ideen, jeder hat sein eigenes Flair und vermittelt eine eigene Geschichte. Zuhören ist hier Abenteuer – aber eins, das nicht durch Gefährlichkeit, sondern durch Überraschungen brilliert. Das Vertraute anders hören und das So-noch-nicht-Gehörte vertraut erscheinen lassen – die Musik dieser CD überzeugt.

Schon Anfang der neunziger Jahre galt Alexa Rodrian als vielversprechende deutsche Sängerin. Damals kam dem kleinen Münchner Label United Sounds Records die nach einer »schwarzen« Sängerin klingende CD »Living Jazz in Room« heraus – Alexa sang bluesgetränk, Michael Alf begleitete am Piano und gelegentlich half Tony Lakatos mit seinem Tenorsax. Die Rodrian ging dann nach New York, »lebte« den traditionellen Jazzgesang intensiv, trat sogar in der Knitting Factory auf. Nach sieben Jahren »Big Apple« kehrte sie nach Deutschland zurück. Hierzulande ist sie zwischenzeitlich etwas bekannter geworden durch ihre Arbeit mit Konstantin Wecker, aber auch durch die CD »Blue Blood«, vor allem aber – die Ex-Münchnerin lebt längst in Berlin – durch ihre Konzertreihe »Shared Night« im Club B-Flat. Mit der aktuellen CD »All done and dusted« ist ihr ein großer Wurf gelungen! **M. B.**

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. UJ-Red.

Zwischen Algorithmus und Inspiration



Computergrafik als Tapetenmuster: »Per aspera ad astrak«. Bilder (2): Stoschek/Wagner

Wenn sich Abstraktes, Schönes und Nützlich miteinander verbinden

Die fotografischen Details werden mit zunehmendem Abstand zum üppigen Ornament, lineare Strukturen bilden in der Entfernung komplizierte grafische Muster. Dabei sind die Designs, die geradezu mit dem Auge des Betrachters spielen, nicht nur kunstvoll, sondern auch noch nützlich. Denn: Sie zieren Tapeten. Entstanden sind die Muster als unbeabsichtigte Nebenpro-

dukte bei der Konstruktion und grafischen Darstellung numerischer Algorithmen. Das von Professor Erwin P. Stoschek und Dr. Dagmar Schönfeld von der Fakultät Informatik entwickelte Algorithmensystem »Signa in silico« erzeugt vielfältige symmetrische oder freie Formen, die der Phantasie einen weiten Imaginations- und Interpretationsraum bieten. In der »Collection Signa in silico« zusammengefasst, wurden sie bereits mehrfach bei Ausstellungen und Präsentationen vorgestellt.

Ausgehend von den komplexen Grafiken, die mit diesen Algorithmen erzeugt werden, hat die Designerin Dr. Elke Wag-



Elke Wagner nutzte die Computergrafiken Prof. Stoscheks für ihre Tapetendesigns.

ner von crossoverdesign in Braunschweig exklusive Vliestapeten kreiert. Diese wurden in diesem Jahr in einem der renommiertesten und am härtesten umkämpften internationalen Designwettbewerbe mit dem »reddot design award 2008« ausgezeichnet. Auch für den Designpreis der Bundesrepublik Deutschland 2009 sind die »Wallpapers by Elke Wagner« nominiert.

Wer neugierig geworden ist, kann sich nun auch selbst von der Entstehung der Grafiksammlung und der ornamentalen Tapetendesigns mit ihrer beeindruckenden Nah- und Fernwirkung inspirieren lassen.

Am 7. November 2008 werden Professor Stoschek und Dr. Wagner Vorträge halten, in denen sie das Algorithmensystem »Signa in silico« vorstellen und den Weg vom Algorithmus zum Ornament veranschaulichen werden. Zu dieser Gelegenheit werden auch die fertigen Tapeten eindrucksvoll demonstriert. Alle Interessierten sind dazu herzlich eingeladen. **Birgit Grabmüller**

Die Veranstaltung findet am 7. November von 14 bis 16 Uhr im Gebäude der Fakultät Informatik der TU Dresden, Nöthnitzer Straße 46, Raum E023, statt.

Ausstellung »Schichtungen« eröffnet

Zur Exposition wird ein attraktives Programm an Vorträgen und Gesprächen angeboten

Mit einer Vernissage am 24. Oktober 2008 wurde die aktuelle Ausstellung der Universitätssammlungen Kunst + Technik in der ALTANA-Galerie »Schichtungen – ein künstlerischer Dialog« eröffnet. Ausgestellt werden Werke von Karl-Heinz Adler und Thomas Lenk. Während der Vernissage wurde Karl-Heinz Adler zum Honorarprofessor für Bildnerische Lehre an der Fakultät Architektur bestellt.

Das Begleitprogramm im Einzelnen:

30. Oktober 2008, 16 Uhr
Themenkomplex Konkrete Kunst
Besuch der Ausstellung »Formstein-Systeme von Karl-Heinz Adler und Friedrich Kracht«
Galerie Konkret Jochen Stankowski, Rothenburger Strasse 3, 01099 Dresden
www.atelier-stankowski.de

6. November 2008, 19 Uhr
Der Freundeskreis der Universitätssammlungen Kunst+Technik e.V. lädt ein:
Ein Abend mit Karl-Heinz Adler
»Zum Konzept der Ausstellung«, Kuratorin Reinhild Tetzlaff
anschließend: Vortrag und Kunstgespräch, »Karl-Heinz Adler. Gefächertes Reliefbild – Überlegungen zur künstlerischen Entwicklung«
Prof. Jürgen Müller, Ordinarius für Mittlere und Neuere Kunstgeschichte, Institut für Kunst- und Musikwissenschaften der Philosophischen Fakultät der TU Dresden
Prof. Olaf Laustroer, Lehrbereich Architektur und übergreifende Raumgestaltung an der Hochschule für Bildende Künste Dresden

27. November 2008, 19 Uhr
Themenabend zum Jahr der Mathematik
»Am Himmel und auf Erden: Mathematik als Wahrheit und Schönheit«
Prof. Volker Nollau (em.), TU Dresden

12. Dezember 2008, 19 Uhr
Wandelkonzert zum Advent
Schüler des Sächsischen Landesgym-



»Schichtungen« von Karl-Heinz Adler und Thomas Lenk werden seit 24. Oktober im Görges-Bau ausgestellt.

Foto: UJ/Geise

nasiums für Musik »Carl Maria von Weber« Dresden und Solistin Adriana Mladenova, Klavier
anschließend Eröffnung der 6. Kabinetausstellung in der Kleinen Galerie des Freundeskreises der Universitätssammlungen Kunst+Technik e.V.
»Wilhelm Müller – zum Gedenken an den 80. Geburtstag« (bis 28. Januar 2009)

15. Januar 2009, 19 Uhr
Themenabend Konkrete Kunst
»Die intelligible gewaltlose Kunst«
Prof. Gerhard Jürgen Blum-Kwiatkowski, Direktor des »Museum Modern Art Hünfeld«

29. Januar 2009, 19 Uhr
Themenabend Konkrete Kunst
»Karl-Heinz Adler und Thomas Lenk – Zwei Positionen der internationalen Konkreten Kunst«

Prof. Rainer Beck, Prorektor und Ordinarius für Kunstgeschichte der Hochschule für Bildende Künste Dresden

12. Februar 2009, 15 – 20 Uhr,
Hörsaal GÖR 226
10. Studententag der TU Dresden
»Die Transparenz der Methode und Konzepte« (Eugen Gomringer)
15 Uhr Begrüßung
Dr. Klaus Mauersberger, Direktor der Kustodie
15.15 Uhr »Serielle Systeme«
Prof. Karl-Heinz Adler

16.30 Uhr »Ornament, Betonelemente und der klassizistische Traum von der Autorität der Wand«
Prof. Niels-Christian Fritsche, Fakultät Architektur, Institut für Grundlagen der Gestaltung und Darstellung,
Korreferat von Tom Schoper
17.30 Uhr »Transparenz in Architektur und Städtebau«

Prof. Siegbert Langner von Hatzfeldt, Dresden

im Anschluss:
Führung durch die Ausstellung mit dem Künstler Karl-Heinz Adler, den Referenten und der Kuratorin Reinhild Tetzlaff

20. Februar 2009, 14 – 16.30 Uhr
Karl-Heinz Adler und »Die Geburt der Ostmoderne« an der ehemaligen Technischen Hochschule Dresden
Studienveranstaltung im Atelier des Künstlers, Gostritzer Str. 10, 01217 Dresden

Universitätssammlungen Kunst + Technik in der ALTANA-Galerie der TU Dresden
Görges-Bau,
Helmholtzstraße 9
Tel.: 0351 463-39596, -39461
Im Internet:
www.altana-galerie-dresden.de
www.mdr.de/mdr-figaro/5347008.html